

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-II, I. Marienstraße 38/42. Telefon 25241. Postscheckkonto 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Umlaufzeitung der Reichsstadt Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden

Abonnement 12. Poststelle Nr. 7: Willmsstraße (22 von West) 11, 12. Poststelle nach Städte Nr. 2: Sammelnachrichten u. Zeitungen: Willmsstraße 6 Nr. 12. — Bittgang, so Nr. — Nachdruck nur mit Zustimmung Dresdner Nachrichten. Unterstrichene Schriftzeichen werden nicht aufgedruckt.

Erhebender Festausflug in Breslau

Das Deutschtum aus aller Welt jubelt dem Führer zu

Drahtbericht unseres nach Breslau entsandten A.-N.-Schriftleiters

Breslau, 31. Juli.

Das größte Deutsche Turn- und Sportfest aller Zeiten erhielt am Sonntag nach achtjährigem glanzvollem Verlauf seine Krönung durch die Anwesenheit des Führers, der am Morgen den Festzug der 150 000 Turner und Sportler auf dem Schloßplatz abnahm und am Nachmittag dem erhebenden Ausflug mit der Ehrung der Sieger beiwohnte. Mit diesen beiden Kundgebungen wurde das Breslauer Fest zu einem glühenden Bekennnis des gesamten Deutschtums.

Die Feststadt Breslau befand sich, seitdem bekanntgeworden war, daß der Führer kommt, in einem Freudentaumel. Am Sonntag schien die Sonne vom wolkenlosen Himmel schon in der 8. Morgensonne reichlich warm. An der Bahnhofstraße vom Hauptbahnhof bis zum Hotel Monopol, wo der Führer wohnte, stand eltern eine dicke Menge. Menschen über Menschen sind jetzt in Breslau. Am Sonntag war Breslau zur Millionenstadt geworden. Im Laufe des Vormittags sind noch 77 Sonderzüge aus der Umgebung Breslaus angekommen, die wieder viele tausende Besucher brachten, die den Führer sehen wollten.

Um 7.30 Uhr brandet es unter der Menge am Hauptbahnhof auf. Der Führer ist angekommen! Aufrecht steht er im Wagen und dankt nach allen Seiten. Es ist ein wahrer Triumphzug. Der Führer begibt sich ins Hotel Monopol, um eine Stunde später auf dem Schloßplatz den Vorbeimarsch der Turner und Sportler abzunehmen.

Um 8 Uhr sind die Tribünen teilweise von einer festgestimmten Menge besetzt, darunter viele Sudetendeutsche in ihrer grauen Uniform.

Ein wunderbares, farbenfrohes Bild, das im Sonnenlicht noch mehr gewinnt. Der Führer erscheint in Begleitung der Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels und Dr. Hammarskjöld, des Reichsführers Reichsführer SS und Dr. Kammann, Bonhag, des Reichssportführers v. Tschammer und Osten, des Gauleiters und Oberpräsidenten Josef Wagner, des Kommandierenden Generals des VIII. Armeekorps, General der Infanterie Busch, des Admirals Saalwächter, des Kommandeurs des Luftgaukommandos VIII, Generalmajor Dannermann sowie seiner händigen Begleitung, während ihn auf der Ehrentribüne Reichsminister Ritter, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsarbeitsführer Dietrich, Reichsstatthalter Seyss-Inquart, zahlreiche Staatssekretäre und Gauleiter sowie der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, erwarten.

Der Festzug beginnt

Punkt 8.30 Uhr gab Reichsbeamtsleiter Steding das Kommando zum Beginn des Festzuges, und Schlag 9 Uhr marschierten auf den drei Anmarschstraßen die Säulen der Fahnenblöcke, an der Spitze das DAB-Bundesbanner, ein. Bei dem Einmarsch eines Fahnenwaldes von Hunderten von Fahnen kam die Einheit der alten Traditionsfahnen besonders zur Wirkung. Hinter den drei Breslauer Fahnengruppen folgten der Gau Bayern, der Gau Mitteldeutschland und der Gau Hessen. An der Spitze marschierte jeweils der Gauführer und hinter ihm das weiße Feld der Turner und Turnerinnen in kaum zu beschreibende Jubelfestgebungen, und der Führer wurde nicht müde zu danken und zu gratulieren. Zwischen den einzelnen Blöcken folgten Trachtengruppen, die das Bild außerordentlich belebten. Die Begeisterung raste in den zweieinhalb

Stunden des Vorbeimarsches überhaupt nicht ab und nahmen mitunter stürmische Formen an. Hinter den Bayern fanden die Württemberger, alle in Aktier- und Schwermetallkolonne, schwärzige Ausdrücke und in strammer Haltung. Die schwäbischen Mädel brachten einen Sprechchor, und der Führer bewegte sich über die Brücke und grüßte lächelnd die frohe Turnerinnen. Es folgte nun Gau auf Gau, immer mit dem Fahnenblock hinter den Gauführern.

Gau Sachsen marschiert

Um 9.05 Uhr marschierte der Gau Sachsen ein. Neben dem Gauführer, Ministerialrat Kunz, ging der Gauführer Kadner, dahinter folgte das Gaubanner und die

Amtsträger in der DAB-Uniform, ein Niedersachsenwald — wohl der stärkste aller Gau — und dahinter der lange Zug der Turner. Mit seinem über 20 000 Gestaltungsteilnehmer stellte der Gau Sachsen seine Größe unter Beweis. Und wieder hinter Fahnen die Ballspieler in weißer Hose und grünem Hemd mit weitem Bruststreifen. Es folgen die Wettkämpfer und die Jugendlichen in kurzer weißer Sportshose und weißem Hemd, gefolgt von dem Bergsteigerbund in zünftiger Kleidung und einer bunten Gruppe vom Post-Sportverein Dresden, dem ATB Dresden und der Gymnanschaft des DSC, mit dem langen Helm mit Schirm. Der bekannte Klampenchor des TV Leipzig-Plagwitz folgt, dahinter in graugrüner Uniform die Schützen. Ein Fahnenblöck führt dann die Frauen heran. Schon 20 Minuten dauerte der Zug des Gaus Sachsen, und noch ist kein Ende absehbar. Hier sieht man auch die schwarz-gelbe Fahne der Stadt Dresden mit dem Stadtwappen. Turnerinnen im weißen Tanzkleid folgen. Nach weit über 35 Minuten ist der Zug des Gaus Sachsen an dem Führer, der unermüdlich immer wieder die Fahnen und die Freizeige grüßt, vorübergezogen.

Als das Schild des Gaus Ostmark sichtbar wird, sieht sich der Beifall zum Orkan. Die erste Teilnahme der deutschen Brüder und Schwestern aus der Ostmark ist ein neues, beeindruckendes Zeichen des Großdeutschen Reiches. An der Spitze der Gruppe schreiten die Tiroler, dahinter die Trachten aus der Steiermark, dem Kärntner Land, Niederösterreich.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Angst in einem thüringischen Kalibergwerk

Elf Todesopfer durch Kohlensäure-Ausbruch - Dr. Ley leitet sofortige Hilfemaßnahmen ein

Gera, 31. Juli.

Auf dem Kalibergwerk Kaiseroda in Werkers erschien sich am Sonnabend am Schlus der Mittagszeit auf der unteren Sohle ein Kohlensäureausbruch von ungewöhnlicher Stärke. Der schlichthübsche Steiger und zehn Bergleute, die sich bereits auf der oberen Sohle auf dem Wege zur Ausfahrt befanden, wurden von den Gasen überschlagen und verunglüchten trotz sofort unternommener Rettungsmaßnahmen tödlich. Vertreter des thüringischen Wirtschaftsministeriums und des thüringischen Bergamtes haben die Untersuchung an Ort und Stelle aufgenommen.

Reichsleiter Dr. Ley hat nach Erhalt der Meldung über das Bergwerksglück von Breslau aus nachstehendes Telegramm an den zuständigen Baubmann der Deutschen Arbeitsfront in Weimar gerichtet:

Auf das tiefe erschüttert vom Opferod elf tapferen Bergmännern im Kalibergwerk "Kaiseroda" ersuche ich Sie, sofort den Hinterbliebenen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ihnen und der Betriebsführung mein herzlichstes Beileid auszuprächen und zunächst jeder Familie der elf Opfer zur Rinderfond des Deutschen Arbeitsfront zu überweisen. Über die weiteren getroffenen Maßnahmen erbitte ich umgehend telegraphischen Bericht."

Schweres Gesicht an der Sowjet-Mandschukuo-Grenze

Artilleriefeuer und Kanoneinsatz bei den Sowjettruppen - Erfolgreicher japanischer Gegenstoß

Hsingkung, 31. Juli.

Wie das Hauptquartier der sowjetrussischen Armee meldet, haben japanisch-mandschurische Grenztruppen die von Sowjettruppen besetzte gehaltene Höhenlage bei Schangeng wieder eingenommen.

In dem Bericht des Hauptquartiers heißt es, daß sich die Sowjettruppen nach ihrem Einfrieren auf mandschurisches Hoheitsgebiet auf den Höhen von Schangeng festgesetzt und sofort mit dem Ausbau von Feldbefestigungen begonnen hätten. Mit Einbruch der Dämmerung griffen dann die sowjetrussischen Formationen unter dem Schutz von starkem Artilleriefeuer und mit Unterstützung von Tanks die japanisch-mandschurischen Grenzwachen an. Die Japaner erwiderten darauf das Feuer, und bereits nach kurzer Zeit gelang es ihnen in einem Gegenstoß, die Sowjettruppen aus Schangeng zu vertreiben und sie über die Grenze zurückzuwerfen. Hierbei wurden 80 Sowjettruppen getötet und 200 verwundet. Elf sowjetrussische Tanks, zwei Feldgeschütze, Tankabwehrgeschütze und Maschinengewehre sowie zahlreiches Kriegsmaterial gerieten in die Hände der Gegner.

Das Hauptquartier teilt hierzu noch mit, daß für diese Zwischenfälle die Sowjettruppen voll verantwortlich seien. Von Seiten der Sowjettruppen habe man versucht, die ruhige und zurückhaltende Haltung der japanischen

sowie in japanisch-mandschurisches Gebiet einzunehmen. Die Tatsache, daß der sowjetrussische Angriff unter dem Eindruck von Artillerie und Tanks durchgeführt wurde, deutet darauf hin, daß diese neue Grenzverlegung durch sowjetrussische Truppen vorher planmäßig festgelegt worden ist. Die japanische Armee, so schließt die Erklärung, sei nach wie vor bestimmt, Konflikte zu vermeiden, sie sei aber ebenso fest entschlossen, jede weitere Herausforderung schärfstens zurückzugeben.

Wie ferner bekannt wird, ist es auch in anderen Gebieten zu sowjetrussischen Überfällen gekommen. An der Grenze von Nordkorea beschossen Karteformationen der Sowjetrussen die Drei Rojo und Sozan mit Artillerie.

Schärfster japanischer Protest in Moskau

Tokio, 31. Juli.

Der japanische Kriegsminister Generalleutnant Nagai erklärte dem Ministerpräsidenten Fürst Konoye über die Zwischenfälle bei Schangeng eingehend Bericht. Hieran schloß sich eine längere Beratung des Kriegsministers mit dem Generalstab. Nach Versprechungen des Außenministers General Nagai mit dem Ministerpräsidenten Fürst Konoye beschloß das japanische Auswärtige Amt, Botschafter Schigemitsu anzuwerben, in Moskau schärfsten Protest wegen der Zwischenfälle an der mandschurischen Grenze einzulegen.

Telegramm des Duce an den Führer

Berlin, 31. Juli.

Der italienische Regierungschef und Marschall des Imperiums Mussolini hat dem Führer und Reichsminister auf sein Glückwunschtelegramm zum Geburtstag folgendes Antworttelegramm überbracht:

"Führer! Ich dank Ihnen herzlich für Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Das vergangene Jahr hat mit den sehr würdigen Begegnungen in Berlin und Rom die Festigung der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern erlebt. Es ist meine Überzeugung, daß auf der Linie dieser Freundschaft die Belange unserer beiden Völker sowie der europäischen Freiheit begründet liegen. Ich sende Ihnen meine freundlichsten Grüße und Glückwünsche für den Erfolg Ihrer Tat und für die Zukunft Ihrer Bewegung, die so viel Verwandtes mit der unseren hat. Mussolini."



Bildtelegramm aus Breslau: Der Vorbeimarsch der Festteilnehmer vor dem Schrein

Der Ausklang in Breslau**Die Sudetendeutschen umstehen den Führer**

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Den Abschluss jeder Marschläufe bilden die deutschen Volkstruppen im Auslande und die Auslandssudetendeutschen. Heute bricht donnernder Beifall an der Einmarschfeier auf. Die Sudetendeutschen erfreuen sich. Der Jubel verstärkt sich, als die grauen Kolonnen an den Tribune vorüberziehen, die Sudetendeutsche Jugend, die sudetendeutsche Turner in ihrer Kleidung, die mit erhobenem Arm am Führer vorüberziehen, wieder Rahmenblöcke, und wieder lange Kolonnen von Turnern und wunderbare Trachtengruppen. Eindrucksvoll ist die sudetendeutsche Arbeiterschaft in weißer Bluse und grauem Rock. Auch sie halten beste Disziplin. Die bunigekleideten sudetendeutschen Mädel kreisen unter donnerndem Beifall dem Führer unverhältnismäßig die Hände entgegen, bieten Blumensträuße an und lassen nicht loser, bis sie der Führer heruntersteigt und Handabdrücke austreibt. Vor Begeisterung machen die Glücklichen Freudentränen. Allen kann der Führer die Hand nicht geben. Aber tausend Hände bitten um einen Handdruck vom Führer. Plötzlich steht ein kleines Mädel vor dem Führer mit einem Blumenstrauß. Es hat sich durch die Abstimmung hindurchgewandt. Der Führer nimmt den Blumenstrauß lächelnd entgegen und kreiselt dem Mädel die Hände, die dann, außer sie vor Freude, ihrer Freundinnen hämisch umarmt, so glücklich ist sie. Die Mädel danken und weinen nicht. Konrad Henlein und der Reichssportführer müssen zum Weitermarschieren auffordern. Doch die Traubellich emporentzenden Mädelarme wird immer größer, und immer wieder gibt der Führer die Hand. Dann marschiert der sudetendeutsche Arbeitsdienst mit in der Sonne blühendem Spaten vorüber, gefolgt von 600 Sudetendeutschen Jungen, denen Laufende von weiteren Sudetendeutschen folgen. Die Begeisterung für den Führer nimmt immer größere Formen an. Mädel, die schon bald wieder den Schloßplatz verlassen haben, kommen noch einmal zurückgelaufen, um doch noch einen Handdruck vom Führer zu erhalten. Die Sudetendeutschen beiderseits steht auf dem Schloßplatz ganz allein das Feld. Die Mädel haben längst alle Abstimmungen durchbrochen, aber man läßt sie gewähren, denn der Führer will ihnen nicht die Freude nehmen, und so gibt er wieder die Hand nach unten, nach der sie gleich Hunderte von Händen strecken.

Den Sudetendeutschen folgen die Deutschen aus Polen, Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Russland, die aus Siebenbürgen und dem Banat und die Deutschen aus Ungarn mit wuchtigen Trachtengruppen, die auf diese Weise zeigen, daß sie der Hitler-Sitten und -Art bewahrt haben. Dem Bau Ausland, Kreisfahrt, steht die Marine-Hit voran. Dann folgen als letzte Gruppen die Deutschen aus Übersee: Argentinien, Brasilien und Chile, aus Südwestafrika, Italien und endlich auch vier Turner aus Amerika. Den Schluss bilden die Deutschen aus den Niederlanden. Immer wieder kommt es bei diesen Gruppen zu Störungen und Minutenlangen Kundgebungen. Es ist bewegend und erbaulich zugleich, zu sehen, wie die deutschen Brüder und Schwestern aus allen Teilen der Welt, überwältigt von dem Eindruck dieser Stunden, ihrer Mutterstadt nicht mehr Herr werden können. Traumhaftes Gefüchte, aber überstrahlt von tieftem Glück. Sie fällt nur mit Gewalt zum Schlaf zu liegen. Dann begleitet Adolf Hitler brausende Heitrus auf dem Weg ins Hotel.

Noch lange muß der Führer warten, bis endlich die letzte Gruppe der sudetendeutschen Mädel den Platz verlassen. Dann geht sie Adolf Hitler auf dem Weg ins Hotel.

500 000 bei der Schlußkundgebung auf der Friesenwiese

Den Höhepunkt der Breslauer Feiwoche bildete die Schlußkundgebung auf der Friesenwiese, die durch die Weisheit des Führers eine besondere Weise erhielt. Über 500 000 Menschen mögen auf dem Sportfeld gewesen sein und erlebten einen feierlichen Ausklang, der zu einer Kundgebung der Freude, der Liebe und des Dankes an den Führer wurde.

Es war nicht leicht, am Sonntag nach dem Freitag in das Hermann-Wörring-Sportfeld zu gelangen, denn es war ein Streiktag um das geläufige Sportfeld gelegt worden, so daß der größte Teil der Teilnehmer, der nicht schon am zeitigen Morgen hinangepilgert war, einen langen Weg zu Fuß zurücklegen mußte. So morgten lange Menschenströme nach dem Sportfeld, um dort ihre Flüsse zu erreichen. An der inneren Stadt gab es einen wahren Sturm auf die Straßenbahnenlinien. Die Hauptverkehrsstraße war für die Ankunft des Führers gesperrt. Schlesien SA, NSKK bildeten vom Hotel „Monopol“ bis zur Friesenwiese Spalier.

Es war ein gewaltiger Anblick, an diesem herrlichen Sonnentag Hunderttausende von Menschen aus den riesigen Tribünen versammelt zu sehen. Das ländliche Lützen, das aus dem Osten wehte, wurde als sehr angenehm empfunden und ließ die Dokentzweck- und Reichsbundfahnen im Winde flattern. Schön um 15 Uhr waren die Tribünen besetzt; Gartnabob es für die Schlüßfeste schon seit Tagen nicht mehr. Kurz nach 15 Uhr erfolgte der Einmarsch eines Fabrikenblocks, an der Spitze das Bundesbanner und dahinter die 17 Gaubanner, die in der Mitte der feierlichen Aufstellung nahmen. Bald darauf begann der Anmarsch von 8000 Freiwilligeturnern, der glänzend klappete und eine Meisterleistung des Fachamtsleiters Steding war. Hinter den weitgeteckten Turnern folgten in ihren farbenprächtigen blauen Turnkleidern 15000 Reutenschwingerinnen. Sie saßen an die Reihe kamen, zogen noch 1800 Tänzerinnen mit Stadtwafern und DKE-Fahnen ein und hielten sich vor der Haupttribüne auf, während sie auf den beiden Breitseiten 1700 Läufer für die 100-mal-100-Meter-Staffel niedersanken. Es folgte der Einmarsch von 8000 Vereins-, Tradition- und Reichsbundfahnen, unter ihnen viele Hunderte von Sudetendeutschen Fahnen, die in Achterreihen das ganze Feld der Friesenwiese einnahmen.

Die Blicke stiegen nach rechts, als die Gliederungen der Partei, Ehrenburme der Politischen Leiter, der SA, des NSKK, des NSDAP, der SS, des Arbeitsdienstes mit geschultertem Spaten und der SA einmarschierten. Bald darauf brachte neuer Beifall auf, als die Wehrmacht mit zwei Kompanien Infanterie, einer Kompanie Marine und einer Kompanie Flieger mit klimperndem Spiel einzog und sich vor der Ehrentribüne in breiter Front aufstellte. Es war ein herrliches Bild, der Hobnemwald als hinterer Hintergrund, umrahmt von den menschenüberfüllten Tribünen.

8000 Fahnen vor Adolf Hitler

Kurz darauf erschien unter brausendem Jubel der Führer. Die Wehrmacht präsentierte ihrem Obersten Befehlshaber, dem Reichssportführer, die Fahnen. Der Reichssportführer meldete: „Meine, mein Führer, 8000 Turner und Sportler vor Ihnen angekommen!“ Dann rief die Säule im weiten Rund. Langsam senkten sich die Fahnen zum Gedanken der Toten. Langsam senkte sich das Bild vom guten Kameraden, und eine Batterie am Verteilwerk feuerte einen Ehrensalut von 18 Schuß.

Nach dem Anmarsch der Wehrmacht und der Gliederungen der Partei legte sich der Hobnemwald gegen die Gedenkstätten der Partei.

tribüne in Bewegung. Der Hobnemarsch war bei allen Turnfesten ein Höhepunkt. Am Sonntag wurden mit 8000 Fahnen alle früheren Feiern übertrroffen. Dann liefen 4800 Turnerinnen in weitem Tanzfeld mit leuchtenden Fahnen ein und zeigten in einem sportlichen Reitgang ein Bild eindrucksvoller Schönheit. Diese Vorführung der tanzen- und schwungvollen Mädchen war ein Glanzstück der Schlußkundgebung. Mit diesem vorzülichen Reitgang hat sich Reichsfrauenturnwart Voges besonders Verdiente erworben, und der tolende Beifall war der Ausdruck des Dankes für diese einzigartige hohe Darbietung. Es schloß sich die 100-mal-100-Meter-Staffel an, die von 17 Gaubannen bestimmt wurde. Die Staffel wurde als Pendelstaffel über 300 Meter gelassen. Das Rennen verließ außerdem schnell, wendete und sah den Bau Sachsen bis zum nächsten Wendel an der Spitze. Dann fielen die Sachsen zurück, während die Württemberger einen ganz überwältigenden Sieg gegen die Bayern und Brandenburger herausholten. Sachsen mußte sich mit dem 7. Platz unter 17 Mannschaften begnügen.

Nun hatte die Hitlerjugend und der BDM das Wort. Die Hitlerjugend, braungebrannt, nur mit schwarzer Sporttrikot bekleidet, zog in einer Stärke von 8000 Jungen mit dem „Römischen Bogen“ ein und brachte dann Turn- und Lager spiele, wie sie die Jungen bei jedem Sportfest und auf Fahrt pflegen. 2000 BDM-Mädel zeigten Körperstil.

Es folgte der Aufmarsch des Riesenblocks der Turnerinnen in Stärke von 15 000, die mit ihren Leistungsbewerbungen einem wogenden Kornfeld glichen. Dann märschten die Turnerinnen feiert und im Gegenzug kam es wieder zu einer schönen Darbietung zwischen dem Blau der Turnerinnen und dem Weiß der Turner, die nun in kräftiger Form eine Körperstil als Abschluß der turnerlichen und sportlichen Leistungen boten.

Feierliche Siegerehrung

Der Anwaltspfleger Friedrich (München) und unsere alte deutsche Reichstagsabgeordnete Mauermauer (Neubau) münzen in die Ehrenloge kommen und wurden dort vom Reichssportführer mit dem Siegerkrone gekrönt. Der Führer beglückwünschte die beiden Sieger, die sich nun an der Brüstung aufstellen. Zwischen ihnen hielten die Krone abwechselnd die ausmarschierten Sieger und Siegerinnen die Siegerkrone verteilt.

Dann erging der Gauleiter und Oberpräsident von Schlesien,

Josef Wagner,

das Wort. Deutsches Turnen und deutscher Sport, so sagte er, haben in den Mauern dieser herrlichen Stadt, die leben-

Ausenthaltsverbot für ausländische Wehrmachtangehörige in den Sperrgebieten

Berlin, 21. Juli.

Im Reichsgesetzblatt Teil I erscheint in Kürze eine Verordnung über das Verbot des Aufenthalts aktiver Angehöriger einer ausländischen Wehrmacht in den Sperrgebieten. Nach dieser Verordnung ist in den Sperrgebieten der Aufenthalt für alle aktiven Angehörigen einer ausländischen Wehrmacht verboten. Die Ver-

ordnung tritt mit dem Augenblick der Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt in Kraft. Danach sind alle aktiven Angehörigen einer ausländischen Wehrmacht, die sich zur Zeit in den Sperrgebieten aufzuhalten, verpflichtet, sofort diese Gebiete zu verlassen. Werden sie nach Inkrafttreten der Verordnung in den Sperrgebieten angetroffen, leben sie sich der Gefahr der Bestrafung aus.

Nach der Rede von Gauleiter Wagner setzten die 2000 Sieger und Siegerinnen die Krone auf, und

Reichssportführer von Thümmler und Osten

nahm das Wort: Das selbstlosigste deutsche Volk grüßt Sie, mein Führer, mit heiligem Herzen und voll tielem Dank. Sie sind unringt, mein Führer, von vielen Hunderttausenden von Turnern und Sportlern, die unter der Fahne ihres Volkes hier zusammengekroamt sind, um ein Bekenntnis abzulegen für die Sache der Verbündeten. Dreie Ströme sind es, die sich in diesem Bekenntnis vereinigen. Der erste: das ewige deutsche Willen um den Welt als Quell der Freiheit, Kraft und Lebensfreude. Der zweite: die Hingabe an das Volk als das Träger des heiligen Blutes des deutschen Unsterblichkeit. Der dritte: die Versöhnung auf den Nationalsozialismus als die ordnende Formel und bauende Kraft der deutschen Geschichte. Unsagbar glücklich sind wir in dem Bewußtsein, daß sich in dieses Bekenntnis einschließen die lebensfähigen deutschen Männer und Frauen in aller Welt. Zur Einheit und Einigkeit zusammengehörig, ist der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen heute fähig geworden, von Ihnen, mein Führer, als Stoßtrupp der gewaltigen Idee eines Volkes in Leibesübungen eingetragen zu werden. Wir vertragen Ihnen deshalb in dieser tiefe verpflichtende Stunde: Wir wollen nicht ruhen noch rasten, bis die Leibesübungen wirklich Gemeingut des ganzen deutschen Volkes und damit zu einer unerschütterlichen Quelle deutscher Volkskraft geworden sind. Die Männer, die imuge dieses Festes mitmarschierten, verfügen über kein Land oder Vaterland zu schützen, und die Frauen, die imuge dieses Festes schritten, sind fähig, ihres Opfers Teil tapfer und kraftvoll zu tragen. Hören Sie, mein Führer, die Welle der Freude, die aus diesem Bekenntnis zu Ihnen herausbrandet, hören Sie, wie die Stimmen unserer Herzen zu Ihnen heraufrufen: Unter geliebten Führer Adolf Hitler Sieg Heil!

In das Sieg Heil stimmten die Hunderttausende Jubelnd ein, und die Nationallieder sangen wie ein Bekenntnis zum Himmel. Noch einmal wurde der Führer gefeiert, der nach allen Seiten hin dankte. Damit war das Deutsche Turn- und Sportfest 1934 beendet.

Die Führer der Volksgruppen bei Adolf Hitler

Breslau, 21. Juli.

Nach dem Festzug begrüßte der Führer im Hotel Monopol die zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau weilenden Führer der deutschen Volksgruppen, die ihm von Übergruppenführer Lorenz vorgestellt wurden.

Am Sonntag um die Mittagszeit besuchte der Führer mit Gauleiter Wagner und Oberbürgermeister Dr. Friedrich das Breslauer Schlossmuseum.

Der Führer von Breslau abgeslogen

Breslau, 21. Juli.

Am Sonntag um 10.45 Uhr verließ der Führer die Stadt des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes mit dem Zugang.

Die Fahrt von der Friesenwiese durch die ganze Stadt, vorbei an unberedebaren, begeisterten Menschenmassen, die die Straßen säumen, Bühne, Fenster und alle erhöhten Punkte belebt hielten, war wieder ein Triumph für den Schöpfer Großdeutschlands. Die Ehrenbezeugung auf dem Anglofen erzielte ein Bataillon der Wehrmacht, eine Abordnung der SS und eine Ehrendarstellung der Polizei. Unter ernstem lärmenden Heiterkeit verabschiedete sich der Führer vom Reichssportführer Staatssekretär von Thümmler und Osten, vom Gauleiter und Oberpräsidenten Wagner und vom Kommandierenden General des VIII. Armeekorps, General der Infanterie Ulrich.

Bald darauf verließ auch Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Lustweg die schlesische Hauptstadt.

ordnung tritt mit dem Augenblick der Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt in Kraft. Danach sind alle aktiven Angehörigen einer ausländischen Wehrmacht, die sich zur Zeit in den Sperrgebieten aufzuhalten, verpflichtet, sofort diese Gebiete zu verlassen. Werden sie nach Inkrafttreten der Verordnung in den Sperrgebieten angetroffen, leben sie sich der Gefahr der Bestrafung aus.

Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß nach dem Paragraphen von 1897 Reichsangehörige und Ausländer verpflichtet sind, sich auf amtliches Erfordernis jederzeit über ihre Person genügend auszuweisen. Reichsangehörige über 15 Jahre kommen dieser Ausweispflicht zweifellos regelmäßig irgendeines gültigen amtlichen Nicht-Bildausweises nach, da sie anderfalls Gefahr laufen, bis zur Feststellung ihrer Person politisch festgehalten zu werden. Alle Ausländer ist diese Ausweispflicht durch die Verordnung von 1919 zum Fahrwesen erweitert worden, d. h. alle Ausländer müssen beim Aufenthalt im Reichsgebiet, wenn sie sich nicht nach der Fahrkrafterordnung von 1928 strafbar machen wollen, einen gültigen Heimatpass oder einen nach deutschem Recht anerkannten Päpserlaß bei sich führen.

Diese Bestimmungen gelten insbesondere auch für Personen, die aus dem übrigen Reichsgebiet in das Sperrgebiet im Westen des Reiches reisen. Das Sperrgebiet im Wesen des Reiches umfaßt:

a) das gesamte Niedersächsische Gebiet,
b) das Land Baden mit Ausnahme der Amtshauptorte Tauberbischofsheim, Buchen, Abelsheim, Wiesloch, Müllenbach und Neckarsteinach.

c) ferner 1. in Preußen die Kreise Hanau und Gelnhausen sowie den Kreis Hohenzollern (Hohenzollern); 2. in Hessen die Kreise Offenbach (Main), Darmstadt, Groß-Gerau-Dieburg, Bensheim, Heppenheim, Erbach, Bödingen und Schotten; 3. in Bayern die Kreise Altmühlkreis, Alzenau, Obernberg, Miltendorf und Marktredwitz; 4. in Württemberg die Kreise Recklinghausen, Heilbronn, Brackenheim, Maulbronn, Beutelsheim, Marbach, Böblingen (Enz), Ludwigsburg, Stuttgart, Leonberg, Öhringen, Göppingen, Freudenstadt, Horb, Tübingen, Überlingen, Calw, Nagold, Freudenstadt, Horb, Tübingen, Überlingen und Stutensee.

Es war
schied aus
ungen mit
weil auch
soline Ver
Die S
in der Delf
der Park
Gäste geh
Gabel Bam
neuen itali
Donnerdag
Glaubensv
Thema, die
italien in
nehmen hab
abtrieben
z in Blaube
jei und in
Die W
runnen des
am aus de
bedeutet am
Strecke dell
fährer der
eine wie a
„Selb
willen, daß
zu legen, d
sachgelegn
Es blei
ihren Kirch
reagieren n
der „Oberw
unterbrac
Das fe
früher ihres
von einem
flüsse v
abwiegeln
die gerina
haupt das
und dem S
der nation
Vollständi
neut die 1
der deutsc
nommen w
Durch
ermächtigt
der finanz
förderung
zur Durch
des Besieg
4. Oktober
auf 100 M
Im Re
gründun
bisher nur
handelt. H
Verordnu
schafft und
Kapitel II
Regelung
notwendig,
den städte
werden in
in den au
Durch
familienme
Trotz und
heiterer A
empfunden
seitige U
auf die ha
Rücksicht a
trieb, in
Büro in
jenen woh
nicht noch
gold, und
nur mögl
Lorenz
Die Vertr
mehr für d
der war e
Bimmer
proben. G
sprachlichen
einmal zu r
Überrich
Vorwir
seiden des
der wild l
der fröh
in die fröh
Der Z
Friedel mi
lich am be
dem Klini
lagungswä
tet. Mär
gleichen a
benen M
lebt, und
des Walds
gender be
So gur
den Höher

Sobza soll klare Auskunft geben!**Dringende Fragen der Sudetendeutschen Partei über den Fortgang der Gespräche**

Prag, 21. Juli.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Durch die amtliche Weißung des tschechoslowakischen Präsidiums vom 28. Juli dieses Jahres und durch verschiedene Nachrichten von Blättern, die ihre Informationen aus Kreisen der tschechoslowakischen Regierungspartei zu erhalten versuchen, soll die offizielle Ausschaltung des tschechoslowakischen Geschlages der Regierung sowohl ihrem Grundinhalt nach, als auch in ihrer bisherigen Haltung noch gültig sind und wie sich die Regierung den weiteren Gesprächen der Gespräche vorstellt. Daburch hat sich Abgeordneter Ernst Kautz als Führer der sudetendeutschen Parteidlegation veranlaßt, in einem ausführlichen Schreiben den Ministerpräsidenten Dr. Sobza um Beantwortung folgender Fragen zu ersuchen:

1. Gibt die Regierung die Grundsätze der nationalen Regelung, die in dem der Sudetendeutschen Partei am 26. Juni 1934 offiziell überreichten Teil des Nationalitätenstatuts niedergelegt sind, und die Grundsätze des Sprachen-

rechts, die der Partei am gleichen Tage in Form eines Gesetzeswurfs übergeben wurde, weiterhin aufrecht?

2. Ist der der Sudetendeutschen Partei am 28. Juli 1934 durch Herrn Präsidenten Dr. Krejci übermittelte Teil zweier Gesetzeswurfs über die Selbstverwaltung nun endgültig, und wann erhält die Partei den noch folgenden Teil?

3. Wann kann die Sudetendeutsche Partei mit dem endgültigen Text aller Vorschläge der Regierung rechnen?

4. Wann kann die Sudetendeutsche Partei die Überreichung der ihr am 15. Juli ausgelagerten schriftlichen Stellungnahme der Regierung zu dem Sudetendeutschen Memorandum vom 7. Juni erwarten?

5. Bleiben die in den bisherigen Gesprächen in Aussicht genommenen Absichten über den Fortgang dieser Gespräche weiterhin aufrecht oder aber betrachten Sie durch die Entsendung Ihres Ministerpräsidenten diese Absichten und Pläne als

Scharfe Zurechtweisung des Papstes durch Mussolini

„So sagen, daß der Faschismus irgend etwas nachgeahmt habe, ist absurd“

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Rom, 31. Juli.

Es war voraussehbar, daß die Stellungnahme des Faschismus zur Rassenfrage über kurz oder lang zu Reaktionen mit der Kirche führen werde, die sich ja, wie man weiß, auch gegenüber der deutschen Rassenlehre durch völkische Verständigungssachen auszeichnen.

Diese Schwierigkeiten sind am Wochenende in aller Form in die Öffentlichkeit gedrungen. Schon wiederholte sich der Papst in letzter Zeit in Aufschriften auf Plakaten oder Schüler geistlicher Seminare, die ihn auf seinem Landsitz Gabel Gundolfo besuchten, in ablehnendem Sinne mit der neuen italienischen Rassenlehre. Am vergangenen Sonnabend hielt er nun vor Schülern des Kollegiums für Glaubensverbreitung eine längere Rede über das gleiche Thema, die stellenweise durch eine außergewöhnliche Schärfe auffiel. Er gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Italien in der Rassenfrage das Beispiel Deutschlands nachgeahmt habe, und lehrte erneut jede Rassenlehre und jeden übertriebenen Nationalismus als unvereinbar mit der Glaubenslehre der katholischen Kirche ab, da sie universal sei und in der Menschheit eine einzige große Familie lebe.

Die Antwort des Faschismus auf diese Auseinandersetzungen des Papstes hat nicht lange auf sich warten lassen. Sie kam aus dem Munde seines Arbeiters, des Duce. Mussolini besuchte am Sonnabendvormittag von seinem Sommerlager Rocca della Camminata aus ein Nebenlager für Unterführer der faschistischen Avanguardia. Dort hielt der Duce eine wie gewohnt knappe, aber klare Ansprache.

„Selb' gewiß“, so sagte Mussolini, „und jeder möge es wissen, daß wir auch in der Rassenfrage recht behalten werden. In sagen, daß der Faschismus irgend etwas oder irgend etwas nachgeahmt habe, ist geradezu absurd!“

Es bleibt abzuwarten, wie das Oberhaupt der katholischen Kirche auf diese deutliche Zurechtweisung reagieren wird. Aufzählen muß, daß das Organ des Papstes, der „Osservatore Romano“, die Erklärung des Duce einfach unterdrückt.

Das faschistische katholische Blatt „Avvenire“, das früher schon einmal an der faschistischen Rassenlehre in einem von einem Jesuitenpater verfaßten Artikel in ziemlich vorsätzlichen Sinne angedeutet hatte, verflucht sie mit einem völlig abwegigen Kommentar aus seiner unangenehmen Lage heranzuwinden. Obwohl die Erklärungen des Papstes nicht die geringste Anspielung in dieser Richtung enthalten, behauptet das Blatt, Pius XI. habe lediglich vor der Gefahr und dem Schaden warnen wollen, die aus einer Verweichung der nationalsozialistischen philosorbillischen Rassentheorie mit der faschistischen philosorbillischen Rasseblauung des italienischen Volksstammes entstehen könnte. Die Worte des Duce, die erneut die Unabhängigkeit der italienischen Rassefassung von den deutschen unterstreichen, seien mit dem Wunsche aufgenommen worden — von wen, verrät das Blatt vorsichtiger

Weise nicht —, daß entgegen verwegenen ausländischen Anklagen in Italien kein Schatten das Licht der Verklärung — gemeint ist die Ausübung zwischen dem italienischen Staat und dem Papst — verdunkeln werde. Am übrigen erklärt das Blatt, es wolle sich jeder weiteren Neuerung zu einer Frage enthalten, deren Klärung von jetzt ab zur Aufgabe der höchsten Autorität geworden sei.

Das Rassenproblem steht nach den eindeutigen Worten Mussolinis weiterhin im Mittelpunkt der faschistischen Presse. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt, daß natürlich auch die Stellungnahme des faschistischen Politik zum Rassenproblem der demokratischen Presse einen zusammenhängenden Anlauf gehabt habe, um den Faschismus anzugreifen. Dabei überläßt die Kommentare gesellschaftlich, was in den einzelnen Ländern vorgehe. Könne man auch nicht die Bevölkerungsverhältnisse der sogenannten autoritären Mächte mit denen der freien Demokratien vergleichen, die angeblich ihres Geburtenrückgangs auf Bevölkerungsabnahme ihrer unermesslichen territorialen Besitzungen eines Balkans fremder Kräfte bedürfen, so könne man doch sowohl bei Frankreich wie bei England und den Vereinigten Staaten deutliche Anzeichen einer Rassenpolitik feststellen. Was Frankreich betreffe, so hätten jüngst erlassene Bauernhofabstimmungen, wonach dem Erbbedrohenden der gesamte Bauernhof auflossen soll, nichts mehr mit demokratischen Prinzipien zu tun, sondern sie seien eine Nachahmung der bereits im nationalsozialistischen Deutschland erlassenen Gesetze, und verfolgten zweifellos neben einem Bevölkerungspolitischen auch ein rassepolitisches Ziel. Auch die englische Einwanderungs- und Bevölkerungspolitik begünstigte die anglo-sächsische Rasse und verfolgte damit rassepolitische Nischlinien. Was die Vereinigten Staaten anlange, so sei das Einwanderungsgesetz von 1924, das den Angehörigen und verwandten Nahen die höchsten Quoten antieile, nichts anderes als ein Voleumitus aus Rasselehrer.



Auf: Weltbild
Einzug des sudetendeutschen Arbeitsdienstes zu den Vorführungen des Deutschen Turnverbandes in der Tschechoslowakei in der Schlesien-Kampfbahn

Die Räumung Hankau in vollem Gange Ausländische Niederlassungen im Verteidigungszustand - Die Deutschen bleiben

Hankau, 31. Juli.

Im Zuge der Übersiedlung der chinesischen Ministerien nach Tschingking treffen auch die ausländischen diplomatischen Vertretungen alle Vorbereitungen, um ihre Dienststellen in Hankau zu verlassen. Die Räumung der Wohnhäuser durch die chinesische Zivilbevölkerung nimmt seit der Besetzung Kukangs durch japanische Truppen seinen beschleunigten Fortgang. Bisher gelang es, daß Auskommen einer Panikstimmung zu unterdrücken. Die Abwanderung so-

großer Teile der Bevölkerung macht sich naturgemäß auch im Straßenbild bemerkbar; vor allen Dingen aber hat das Geschäftsbüro eine starke Lähmung erfahren.

Für die fast 1000 Köpfezählende ausländische Kolonie der Stadt, unter denen sich etwa 100 Deutsche befinden, bot ein am 31. Juli nach Hongkong abgehender Zug die letzte Gelegenheit zum Verlassen der Stadt. Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen zu urteilen, scheinen die Deutschen aber entschlossen zu sein, auf ihrem Posten auszuhalten.

In der ganzen Stadt herrscht liebhabende Tätigkeit. Die ehemaligen englischen und sowjetrussischen Niederlassungen werden in Verteidigungszustand versetzt. Hohle eiserne Tore riegeln die Zugänge der Niederlassung ab, alle Grenzstraßen werden durch starke Drähte verhängt. Die fremden Mächte haben bei den Chinesen und Japanern um Anerkennung von drei ausländischen Niederlassungen als Sondergebiet nachgesucht. In diesem Gebiet, das sich bis an die Peking-Hankau-Bahn erstreckt, sollen große Flüchtlingslager eingerichtet werden.

In den ausländischen Kolonien ist man augenblicklich dabei, eine Hilfspolizeitruppe sowie eine Hilfsfeuerwehr aufzustellen, ebenfalls wird ein Fürsorgeausschuß für Flüchtlinge vorbereitet. Am Vogenay an den in Hankau umherstreitenden Gerüchten über die kommende Entwicklung halten Sachverständige Rücksicht innerhalb der Stadt für sehr unwahrscheinlich.

Großraumfunkstunden in Island. Am 1. August wird durch den dänischen Kronprinzen der isländische Großfunksturm Keflavik mit einer Energie von 100 Kilowatt eröffnet.

Ihr Fußpflege-Spezialist Johannes Vogel
ab 1. August Schäferstr. 40 b
Ruf 10221

100 Mill. RM Reichsbürgschaften für Wohnhausbauten

Künftig auch Bürgschaften für den Bau größerer Wohnungen

Berlin, 31. Juli.

Durch ein neues Reichsgesetz ist der Reichsbaudienstminister ermächtigt worden, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Bürgschaften für Darlehen zu verbindlichkeit zu fördern von Wohnhausbauten zu übernehmen, die zur Durchführung von städtebaulichen Maßnahmen im Sinne des Gesetzes über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1927 notwendig sind. Der Höchstbetrag ist zunächst auf 100 Mill. RM begrenzt.

Im Reichsangebot vom 30. Juli ist folgende Vergründung an dem Gesetz enthalten: Das Reich fördert den Wohnungsbau durch Übernahme von Reichsbürgschaften bisher nur insofern, als es sich um Kleinhäusern handelt. Hieraus ist auch die gelegliche Grundlage in der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930, Siebenter Teil, Kapitel II, ausdrücklich hervorgeht. Im Rahmen der Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1927 wird es notwendig, auch größere Wohnungen zu bauen; denn bei den städtebaulichen Maßnahmen im Sinne dieses Gesetzes werden auch derartige Wohnungen benötigt werden, für die in den auf Grund dieses Gesetzes bestimmten Bereichen oder

an anderer Stelle Ertrag geschaffen werden muß. Das ist nur möglich, wenn zur Finanzierung zweite Hypotheken aus dem Kapitalmarkt beschafft werden können. Ohne eine Reichsbürgschaft ist dies ausgeschlossen. Es ist daher erforderlich, eine Ermächtigung zu schaffen, die die Übernahme von Reichsbürgschaften auch für solche Wohnhausbauten erlaubt, die größere Wohnungen, allein oder vermehrt mit kleineren, enthalten.

Reichsmittel für Umbauarbeiten in Österreich

Berlin, 31. Juli.

Zur Belebung der Wirtschaft in Österreich hat die Reichsregierung 5 Millionen RM für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an privaten Wohngebäuden, für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden als Anträge gegeben. Der Zuschuß beträgt bei Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten 20 v. H. der Gesamtkosten. Bei Wohnungsteilung, Umbau und Aufstockung beträgt der Zuschuß 30 v. H. der Gesamtkosten, im Höchstfalle 500 RM für jede Teilwohnung oder neu erstellte Wohnung.

Der Bayreuther Festspiel-„Siegfried“ als Märchenstück

Von unserem nach Bayreuth entsandten Schriftleiter Prof. Dr. Eugen Schmitz

Durch den „Tristan“ als drittes Festspielwerk ist die Gesamtstimmung der Festspiele diesmal besonders betont auf Tragik und tristen Ernst eingestellt. Da werden die weniger heiteren Augenblicke, die sich ergeben, als solche besonders empfunden. So vollzog man diesmal leicht und gerne die geistige Umstellung aus der Liebesstrandide der Wallungen auf die heitere Märchenwelt, „von einem, der auszog, das Märchen zu lernen“, wie sie die beiden ersten Akte des „Siegfried“, in Wagners Höhle und Fasners wildem Drachenwald, bestellt gewinnt.

Zumal die Wiedergabe ganz eindringlich das Leichte, Lebhafte in Handlung und Musik hervorhebt. Seine Tiefe kann wohl als Dirigent in beiden Alten Zeiten, die beiden noch lustspielerisch und liebend sind als im „Alben-Gold“, und gewinnt als Spielleiter dem Darstellungsstil jede nur mögliche Belebung ab. Von der Belebung ist Max Lorenz wiederum eine wohlbekannte Dresdner Leistung. Die Belebung in die Tristantragik hat ihm nicht den Hintergrund für die jugendliche Heldenzeit des fröhlichen, aber auch unter der Linde schwärzenden Waldknaben genommen. Dabei war er von Anfang an glänzend bei Stimme. Erlich Bimmermann weilt den Alten ebenso auf erstaunlich großen Gesangsstufen zu stellen, ohne ihm von der klaren, sprachlichen Prägung und der förmlichen darstellerischen Drastik etwas zu nehmen. Seine drastische Rankenscne mit dem Bruder Alberich wirkte um so stärker, als dieser Bruder Robert Burg ist, dessen Umbildungsfähigkeit längst an einem Wahrschauers des Bayreuther „Ring“ geworden ist. Er bringt in der will leidenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Wanderer über das Wellerbe auch den ersten tragischen Akzent in die fröhliche Märchenstimmung.

Der Wandrer wiederum ist die der Stimme Rudolf Möckelmanns mit ihren warmen, weichen Hörungen eigentlich am besten liegende Phäne der Botenpartie und wird von dem Künstler zunächst noch ganz aus der Sphäre eines entzückungsvollen und doch selbstsicherem Humors herausgestellt. Märchenhumor nicht ohne tragischen Anflug wird desgleichen auch in den schönen salzten Bahnhöfen lebendig, mit denen Michael v. Rothen dem Drachen Fasner Stimme lebt, und Märchenmut verlorpern die lieblichen Melodien des Waldwogels, wie sie Käte Heiderbachs überwältigender Sopran bietet.

So gut aber auch die beiden ersten Akte gelingen mögen, den Höhepunkt wird jede „Siegfried“-Aufführung mit dem

dritten Akt erreichen. Das liegt am Werk, das hier wieder ins musikalische Geneland größten Stiles führt, in der Herrlichkeit aus „Waltz“, „Tristan“ und „Meistersinger“ sich zu neuer Wirkung zusammengefunden haben. Hier wendet sich natürlich auch Tietjens' musikalische Auffassung gehobend ins Pathetische. Aber dahoch auch hier stets ein dramatisch stileiches Beilmaß gewahrt bleibt, empfindet man nur so dankbar, als eine ältere Bayreuther Richtung den Höchstmaß Größe durch Überbreiterung erzwungen zu sollen meinte.

Denfalls wirkte gleich die einleitende Erdszene auch ohne solche Breite ganz so mächtig und gemäßigt, wie sie gedacht ist. Inger Karons Stimme klängt wieder wundervoll pastös, und Voßelmann war aus dem beschaulichen Wandrer noch einmal ganz „des Speers Karker Herr“ geworden, dessen Wille zur Macht ein legitimes Mal ausschlackt, um dann für immer tragisch zu verlöschten. Aber auch der Triumph des „ewig Jungen“ gewann im abschließenden Zwiespiels Siegfrieds und Brünnhildes bewegend krähenden Glanz. Hier fühlte man, wie Lorenz immer mehr auch zum starken dramatischen Gestalter wird. Stimmlich hielt er Sieghast durch. Max Karls konnte der anspruchsvolle hohe Lage dieses Teiles der Brünnhildenpartie um so eher mächtig werden, als auch hier wieder die Auktion des Hauses jedes starke Auftragen unzählig möchte und viel literarische Hörung ermöglichte. So klängt das Werk mit dem laufenden Lebensbekennnis der in Liebe vereinten Wotan-Kinder in strahlender Schönheit aus.

„Aïbelio“ auf den Salzburger Festspielen

Salzburg, 1. August.

Die „Aïbelio“-Aufführung unter Leitung von Hans Knappertsbusch gestaltete sich zu einem starken Erfolg. Knappertsbusch vermied es, in dem heroischen Kolossalgemälde die Marcellinen-Szenen zu vernichten. Unterstellt wurde er neben dem präzisen und schönstimmgängigen Chor der Wiener Staatsoper und dem wundervoll musizierenden Orchester der Wiener Philharmoniker, die namentlich in der bravurösen Gelehrten-Philharmoniker einem mit Beifall gefüllten Beifall bedankten Höhepunkt erreichten, im wesentlichen von einem Meisterquartett herrlicher Stimmen. Joseph von Mannsarda ließ dem Rocco seine hohe gefangene Kunst

und reife Darstellung. Helga Roswageng meiste die schwierigkeiten der Partie des Florestan und reichte seinen weichen Tenor zu heldischen Akzenten auf. Paul Schöffler gestaltete seinen an Gesang und Spiel gleich gewaltigen Pizarro, und Hilde Konenks sprühender Sopran übertraf alles mit seiner leichten Kraft und Fülle. Luisa Hellendorf grüßt, Richard Salaba und Karl Bisutti hatten daneben als Marcelline, Jaquino und Minister einen schweren Stand, behaupteten sich aber in vollen Ehren. Eine wesentliche Unterstützung erfuhr Knappertsbusch's Gestaltung durch Wenzel als unaufdringliche Regie, dessen große Leistung namentlich in den mit feiner Gelöhnung gesprochenen Dialogen hörbar wurde. Die Bühnenbilder waren großartig einfach.

Der Glanz und Jubel, mit dem die Aufführung vor sich ging, löste am Schlusstoß tanzenden Beifall aus. Ein aus allen Teilen der Welt zusammengetriebenes Publikum wurde durch das Kunstwerk zu einer Gemeinschaft zusammengebracht, die aus innerstem Erlebnis in den Jubel der Befreiung einschloß.

D. K. K.

Das Hamlet-Festspiel in Kronborg beendet
Stärkster Beifall für die deutsche Schauspielkunst — Vorbericht für Gründgens

Kopenhagen, 31. Juli.

Im überaus feierlichen Form ist das deutsche Hamlet-Festspiel auf Schloss Kronborg zu Ende gegangen. Noch einmal waren zu dieser letzten, vom herrlichen Sommerweiter beginnenden Aufführung die 2000 Plätze zählenden Bänke vor der Bühne in dem weiten Bereich des Schlosshofes lädenlos besetzt.

Gründgen wurde mit den anderen Mitwirkenden unzählige Male hervorgerufen; am Ende nach dem feierlichen Bild von dänischen Studentinnen auf offener Scena überreichte Vorberichtsräte sind der sichtbare Ausdruck des Dankes des deutschen und dänischen Publikums, das ihm und allen Mitgliedern seines Ensembles zugleich durch über einstimmiges Klatschen eine legitime Anerkennung darbrachte.

Zur Verabschiedung von Staatsrat Gründgen und Marianne Hoppe und den übrigen Mitgliedern der Berliner Staatslichen Schauspiele hatten sich vor ihrer Abfahrt nach Berlin der deutsche Gesellschafter und andere Herren der deutschen Gesellschaft, der Landeskreisleiter und der Ortsgruppenleiter, die Direktoren der dänischen nationalen Freilichtbühnen, viele Mitglieder der deutschen Kolonie und ein zahlreiches Publikum eingefunden, das seinem Wunsche, die deutschen Schauspieler wiederzusehen, lebhaftesten Ausdruck gäbe.

Ein deutscher Arzt von Tschechen halbtot geprügelt

Teile Rostprobe des tschechischen „Kulturvolkes“ für Runciman - Zwei Schwedinnen als Zeugen

Dresden, 31. Juli.

In der Nacht zum Sonnabend kam es zu einem neuen unerhörten Überfall auf zwei Deutsche in der Prager Altstadt. Dr. Stelzig, Internist an der Prager deutschen Universitätsklinik Professor Ronnenbrück verließ in Begleitung seines Freundes Häßl, der bei der Reichsberger Filiale der Versicherungsgesellschaft Victoria Berlin beamtete, in einer in der Nähe der Karlsbrücke befindliche Weinstube, wo er nach den durchgeführten ärztlichen Besitztum wurde. Dr. Stelzig aus einem tschechischen Gast angerempelt. Plötzlich erhoben sich etwa 20 bis 30 Personen und drängten die beiden Deutschen unter drohenden Fäusten vor das Hotel, und hier spielte sich folgendes ab:

Die Meute stürzte sich auf den abhängiglosen deutschen Arzt, entzündete ihm seine Arterialtheke, in der sich wertvolle medizinische Instrumente befanden, zerrte ihm die Kleider und schlug auf ihn solange ein, bis er bewußtlos auf der Straße lag. Als Dr. Stelzig aus seiner Bewußtlosigkeit auskam und blutete, erwachte, riefte ihm ein unbekannter Mann Hut und Arterialtheke. Nur mit Mühe gelang es ihm, sich aufzurichten, während die tschechische Meute ihn weiter auf das gräßliche Geschimpfte.

Schließlich gelang es Dr. Stelzig, aus dem etwa 15 Minuten entfernt liegenden Alštädter Ring zwei Polizisten aufzufinden, um sie in die Weinstube zurückzuführen. Dort verlor er wiederum zunächst den Wachleuten einzuhören, daß gar nichts geschehen sei. Erst als die Wachleute auf den vollkommen erschöpften und blutenden Arzt hinwiesen, erklärten die tschechischen Gäste plötzlich, daß Dr. Stelzig sie „herausgeföhrt“ habe. Aus den widerstreitenden Behauptungen ging klar hervor, daß die Tschechen lügen. Hierauf begaben sich etwa sieben „Zeugen“ mit den Polizisten und Dr. Stelzig auf die nächste Polizeiwache, wo die Anger ihre Auslagen wiederholten. Selbst dort behaupteten sie die Tschechen derart ausfällig gegen Dr. Stelzig, daß er von den Wachleuten in Schlag genommen werden müsse. Obwohl Dr. Stelzig erfuhr, sich nach Hause begeben zu dürfen, da er einem neuen Thunwachdienst nahe sei, behielt

man ihn nahezu zwei Stunden auf dem Kommissariat. Nach Aufnahme von Protokoll wurde Dr. Stelzig abermals zum Tatort gebracht, wo er seine geschlagenen Augenlässe und seinen zertrümmerten Halsederhalter wiederstand.

Der Überfallene erlitt zahlreiche Verletzungen und lag über Schmerzen im Bett, die auf die Fußsohle zurückzuführen sind. Weiter weist er blutunterlaufenenstellen an Stirn, Hinterkopf, Verletzungen an Lippen, am Nasen und Mund auf.

Noch in der Nacht erschienen im Arbeitsamt der Sudetendeutschen Partei zwei Ausländerinnen - Schwedinnen aus Stockholm - in Begleitung eines Prager deutschen Herrn, die als Zeugen dieses freien Überfalls die von Dr. Stelzig auf der Polizeiwache angeführten Tatsachen bestätigten. Sie gaben zu Protokoll, gegen 1 Uhr nachts aus der Richtung Karlsbrücke plötzlich laute Schreie und wilde Geschimpfung vernommen zu haben. Als sie näher kamen, bemerkten sie, wie sich eine größere Menschenmenge auf einen jungen blonden Mann unter den Männern hielten und den Deutschen aufschlugen. „Schlägt ihn nieder!“ riefen und auf ihn einschlugen. Bei den Angreifern habe es sich sowohl um Männer als auch um Gäste aus einer nahegelegenen Weinstube gehandelt, die immer neuen Zuspruch aus dem Hotel erhalten, darunter auch zahlreiche Frauen, die in gleicher Weise unter wilden Schimpfwörtern an der Prügelteilnahme. Die Prügelei wurde soweit fortgesetzt, bis der Überfallene regungslos auf dem Platz lag. Erst als er sich nicht mehr rührte, hätten die Tschechen von ihm abgelassen. Nach etwa drei Minuten habe sich der Überfallene erhoben, sei zu einem nahegelegenen Kastenwagen gewankt und habe sich dort auf dem Trittbrettfeld niedergelassen. Hier habe er längere Zeit gesessen, wobei er häufig von Schmerzen geplagt immer wieder an den Kopf griff. Die Tschechen hätten dabei einen Halbkreis um ihn gesetzt. Die beiden Ausländerinnen hätten dann verschwunden, irgendwo einen Polizisten aufzufinden, um zu machen. Erst hinter dem Alštädter Ring seien sie auf eine Patrouille von zwei Polizisten gestoßen, die sie auf den Vorfall aufmerksam gemacht haben. Die Wachleute hätten sich daraufhin langsam in der Richtung zum angegebenen Tatort entfernt.

Lord Runcimans Mission: Brüsten, beraten, vermitteln

Zwölf Hotelzimmer „für ungefähr einen Monat“ belegt

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Dresden, 31. Juli.

Da Parlament und Minister in den Sommerferien sind, konzentriert sich das allgemeine außenpolitische Interesse nun mehr ausschließlich auf die Mission Lord Runcimans in Prag, wo, wie die Abendblätter melden, für ihn und seine Begleiter zwölf Hotelzimmer „auf ungefähr einen Monat“ belegt worden sind.

Wenn Lord Runciman nach Übernahme dieser Mission davon sprach, daß er ganz allein auf einem kleinen Boot in der Mitte des Atlantik ausgesetzt werden würde, so ist dies keinheitsweise nicht mehr richtig, denn Lord Runciman und seine Begleiter würden kaum in einem kleinen Boot Platz finden. Zweitens bisher bekannt ist, besteht die Mission außer Lord Runciman selbst aus sechs Engländern, die als seine Mitarbeiter angesehen werden. Daraus kommen noch Sekretäre, Übersetzer und andere technische Angestellte, deren Gehälter und Lohnosten ebenso wie die Lord Runcimans und seiner Mitarbeiter von der englischen Regierung bestimmt werden.

Die Aufgabe Lord Runcimans wurde am Sonnabend von einem führenden Londoner Blatt dahin umrissen: „Zu prüfen, zu beraten und zu vermitteln“, ist also sehr weit auszugsbar.

Wenn Lord Runciman nach außen hin als gänzlich unabhängiger Staatsmann nach Prag fährt, so wird in London

doch immer wieder befürchtet, daß England damit auf Gedecht und Verderb in die Kontinentalpolitik eingehalten werden wird. „Indem die englische Regierung die finanzielle Verantwortung für diese Mission übernimmt“, schreibt am Sonnabend „Evening Standard“, „hat sie wieder ein Mittel in der Rechte geschaffen, die England mit den Konflikten Mitteleuropas verbündet.“ Die in dieser und ähnlichen Briefstücken zum Ausdruck kommende Verantwortlichkeit allerdings im Grundsatz zu den allgemeinen Auversicht, mit der in England die Mission Lord Runcimans verfolgt werden wird.

Die „Times“ schreibt, jeder Tag unterstreiche mehr und mehr die Notwendigkeit vernünftiger Maßnahmen sowie einer fairen Vermittlungsbearbeitung. Die Lücke zwischen dem tschecho-slowakischen Angebot und der sudetendeutschen Forderung werde um so deutlicher, nachdem das in Aussicht genommene Nationalitätenstatut veröffentlicht worden sei. Bis Mitte nächster Woche werde Lord Runciman voraussichtlich mit Dr. Beneš, Dr. Hodza und Konrad Henlein sowie mit anderen Minderheitensführern in Beratung stehen. Dann werde die definitive Aufnahme der Verhandlungen beginnen mit den beiden Hauptstellen, daß die Volksgruppen-Autonomie gewährt und gleichzeitig die Autarkie des tschechoslowakischen Staates erhalten werde.

Abskommen zwischen dem Balkanbund und Bulgarien

Saloniki, 31. Juli.

Der griechische Ministerpräsident Metaxas als Präsident des Ständigen Rates des Balkanbundes und der bulgarische Ministerpräsident Djosseljmanoff unterzeichneten am Sonntag in Saloniki ein Abkommen, das als wichtigster Punkt die Ausarbeitung der gegen Bulgarien gerichteten militärischen Bestimmungen des Vertrages von Neuilly bringt. Dem Abkommen stimmen auch alle übrigen Mitglieder des Balkanbundes zu. Bulgarien seinerseits verzichtete auf die Bestimmungen des Vertrages von Neuilly über Thrakien, das nach diesem Vertrag für neutral erklärt war und von Griechenland nicht bestätigt werden durfte. Das Abkommen enthält weiter gegenseitige Rücksichtspflichtungen.

Japan lehnt britische Forderungen ab

Tokio, 31. Juli.

Die japanisch-britischen Auseinandersetzungen im Anschluß an Debatten im englischen Unterhaus beherrschten das Bild der gesamten japanischen Presse. Besonders auffällig sind die Mitteilungen der „Tokio Asahi Shimbun“ über Erklärungen, die der japanische Außenminister in der gestrigen fünf-Minister-Konferenz machte. Am 26. Juli, so ergibt sich aus dieser Mitteilung, hatte Minister Ugaki die Versprechungen mit dem britischen Botschafter in Tokio über die Interessen Englands im besetzten China aufgenommen, vor allem über die Schifffahrt auf dem Yangtze und über die England gehörenden Bahnen. Es handelt sich dabei um insgesamt 150 britische Forderungen. Minister Ugaki sei auf die Forderungen im Zusammenhang mit der grundlegenden Anerkennung der Rechte dritter Staaten in China eingegangen, habe aber betont, daß die strategische Lage in erster Linie berücksichtigt werden und die britische Regierung der Lage Japans in China Verständnis entgegenbringen müsse.

Die antijapanischen Auseinandersetzungen im englischen Parlament seien, so habe Außenminister Ugaki betont, in höchstem Maße bedauerlich. Man könne nur annehmen, daß die Antworten der britischen Regierung im Parlament darauf bestimmt gewesen seien, Japan in Spanien zu behindern und die englisch-japanischen Verhandlungen zu beeinflussen. Außenminister Ugaki habe den fünf Ministern erklärt, daß er nicht bestätigte, in London formell zu protestieren, er werde aber dem britischen Botschafter Japans Absichten in China offen auseinandersehen und hoffe, damit

mehr Verständnis für die japanische Lage in England zu erwecken. „Doch Shimbun“ erklärt, daß es unverantwortlich von England sei, auf sofortige Wiederherstellung des status quo im besetzten China hinsichtlich der britischen Interessen zu bestehen. Japan Action sei auf höhere Ziele gerichtet. Seine Rechte und Interessen in China seien eine Frage auf Leben und Tod für Japan, während für England lediglich wirtschaftliche Gesichtspunkte in Frage kämen. Japan sei daher entschlossen, sein Ziel ohne Rücksicht auf Hindernisse unter allen Umständen zu erreichen.

Franco regelt die nationale Produktion in Spanien

Burgos, 31. Juli.

General Franco hat durch Gesetz Regulierungs-Kommissionen für die Erzeugungswirtschaft geschaffen. Diese Kommissionen sollen einen entscheidenden Schritt beim Aufbau des nationalen Wirtschaftssystems darstellen. Unter Kommissionen und Sektionen erlassen sie die gesamte Produktion bis in ihre kleinsten Abteilungen. Ihre Aufgabe besteht im einzelnen darin, die Erzeugung im nationalen Interesse zu leiten, sie den Notwendigkeiten des Krieges anzupassen, schwäblichen Wettbewerb auszumachen, Nachfrage gerecht zu verteilen, die Einfüsse zu beschränken, die Abhängigkeiten zu erweitern, die Produktion durch Nationalisierung zu verstetigen, neue Industrien zu schaffen und die Regierung durch Wirtschaftsstatistiken zu unterstützen und zu beraten. Die Zusammenarbeit in den Kommissionen, in gemeinsamen Beratern der Privatwirtschaft und der Regierung zusammenarbeiten, entspricht der totalitären Wirtschaftsaufstellung, wie sie in der Arbeitsgesetzgebung zum Ausdruck kommt.

Ainhaltende Kämpfe an der Ebro-Front

Salamanca, 31. Juli.

An der Extremadura-Front haben die nationalen Truppen, wie der nationale Heerederbericht meldet, die Höhe von Poncela und andere Positionen genommen.

An der Valencia-Front wurden gut vorbereitete Minenräte der roten Truppen mit Erfolg abgewiesen. Bei diesen Kämpfen sind 482 Sozialistpanzer gefallen. Ein rotes Bataillon wurde von den nationalen Truppen umzingelt und ausgeriegelt.

An der Ebro-Front ist ein anhaltender Vormarsch der Nationalen zu verzeichnen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und ein Teil seiner Einheiten aufgerieben.

Die nationale Luftwaffe hat ebenfalls am Freitag in die Kämpfe eingegriffen. Sie hat die Hafenanlagen von

Gunnar Rasmussen

unterwegs nach Dänemark

Wormsleunde, 31. Juli.

Am Sonnabendmittag hat die dänische Langstreckenschwimmerin Gunnar Rasmussen mit dem dänischen Motorboot „Sinti“ Wormsleunde verlassen und ist nach Dänemark zurückgekehrt. Für sie werden in Wedderup, ihrem Elternort zur Olivedurchquerung, dann auch in Skodsborg auf der Insel Falster und am Sonntag in Kopenhagen große Empfänge veranstaltet.

Bei der Abfahrt von Wormsleunde wurden dem immer freundlichen Bläuel von der großen Menschenmenge, die sich an der Mole eingefunden hatte, begeisterte Ovationen verzeichnet. Vor der Abfahrt dankte sie mit herzlichen Worten für den schönen Empfang, den Wormsleunde und auch Holm ihr bereitet hatten. Eine Einladung der Stadt Roskilde in einem einwöchigen Aufenthalt hat die Schwimmerin angenommen; sie wird dazu voraussichtlich in der kommenden Woche wieder nach Deutschland kommen.

Neun Personen vom Blitz erschlagen

Kattowitz, 31. Juli.

Bei einem über-Ostoberschlesien und dem benachbarten Domrowa-Gebiet niedergegangenen schweren Unwetter wurden neun Personen durch Blitzeinschlag getötet und neun weitere schwer verletzt. Auch der Sachsenhafen, den sie bereitet haben. Eine Einladung der Stadt Kattowitz in einem einwöchigen Aufenthalt hat die Schwimmerin angenommen; sie wird dazu voraussichtlich in der kommenden Woche wieder nach Deutschland kommen.

Eisenbahnunglüd auf Jamaika - 50 Tote

London, 31. Juli.

Wie aus Kingston (Jamaika) gemeldet wird, entgleiste am Sonnabend zwischen Kingston und Montego-Bay ein Ausflugzug. Sämtliche acht Wagen des Zuges wurden aus dem Schienengitter verurlacht, doch der Sachsenhafen, den sie bereitet haben. Eine Einladung der Stadt Kattowitz in einem einwöchigen Aufenthalt hat die Schwimmerin angenommen; sie wird dazu voraussichtlich in der kommenden Woche wieder nach Deutschland kommen.

Jug in Mexiko durch Bombenanschlag entgleist

Mexiko-Stadt, 31. Juli.

Am Freitag wurde ein Bombenattentat auf den Zug San Luis Potosí-Tampico zwischen den Bahnhöfen Gato und Vorregatta verübt. Die explodierende Sprengstoffe brachte den Zug zur Entgleisung. Zwei Menschen wurden getötet und 14 verwundet. Eine Militärparade suchte sofort die Gegend ab, fand die Täter jedoch nicht. Der Ort des Bombenanschlags liegt in unmittelbarer Nähe der Stelle, an der wenige Tage nach Ausbruch des Erdbebens ein Zug in die Luft gesprengt worden war.

Neues in Kürze

Deutsche Seetaudienzen zu Besuch in Glasgow. 80 Seeaudienzen vom Segelschiff „Dorf Wessel“ besuchten die Emporenausstellung in Glasgow. Sie wurden von dem Vorsteher des Verwaltungsausschusses der Ausstellung, Sir Cecil M. Weller, begrüßt, der in deutscher Sprache ansprach. Es geht gut sei, wenn die Jugend aller Länder sich untereinander besser kennenlernen würde. Freundschaft und Frieden ließen nebeneinander her.

Levi Strauss in Kopenhagen. Zur Eröffnung des Olympiastadions in Kopenhagen ist Frau Levi Strauss am Sonntagvormittag mit dem Flugzeug in der dänischen Hauptstadt eingetroffen.

Sommerurlaub des französischen Staatspräsidenten. Staatspräsident Petain hat am Sonnabend Paris verlassen, um seinen Sommerurlaub anzutreten. Petain wird in verschiedenen französischen Departements an Einwohnerfeiern teilnehmen.

Ostfahrt französischer Torpedoboots. Die französischen Torpedojäger „Leopard“, „Chacal“ und „Jaguar“ sind am Sonnabend vom Kriegsmarinehafen Brest zu einer etwa einmonatigen Ostfahrt ausgetauscht, um mit etwa 140 Kriegsmarinemännern an Bord unter dem Befehl des Kommandanten der Kriegsmarinehalle, Kapitän Bainouin, vor allem die Häfen des Nordmeers und Ostsee zu besuchen. Unter anderem werden die französischen Kriegsschiffe Antwerpen, Göteborg, Stockholm und Göteborg anlaufen.

Verlegte bei einem Untergrundbahnlängslu in Paris. Am Sonnabendabend sind infolge einer Entgleisung in einem Bahnhof der Pariser Untergrundbahn zwei Züge zusammengestoßen. 20 mehr oder weniger schwere Verletzte müssen in ein Krankenhaus eingeliefert werden, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Britische U-Bootsfahrt rund um Afrika. Das britische U-Boot „Thames“ wird Anfang September zu einer Fahrt von etwa viermonatiger Dauer rund um Afrika auslaufen. Am Schluss der Reise soll das britische U-Boot an den Südwestafrikanischen Küstengeschwader teilnehmen.

— Rückkehr des schwedischen Kindergarten. Kinder der schwedischen Kindergarten haben an der Sommerferienreise nach Südschweden teilgenommen. Sie haben eine Reihe von Ferienaktivitäten absolviert, die nicht nur sportliche Natur hatten, sondern auch kulturelle und soziale. Am Ende der Reise haben die Kinder eine Reiseausstellung in Stockholm erstellt.

— Entsendung des französischen Kindergarten. Kinder der französischen Kindergarten haben an der Sommerferienreise nach Südschweden teilgenommen. Sie haben eine Reihe von Ferienaktivitäten absolviert, die nicht nur sportliche Natur hatten, sondern auch kulturelle und soziale. Am Ende der Reise haben die Kinder eine Reiseausstellung in Stockholm erstellt.

— In der Ecke beim Baden beim Baden im 17-jährigen Sommer. Ein 17-jähriger Schüler aus einer kleinen Gemeinde im Süden Frankreichs ist beim Baden im See ertrunken. Er wurde von einem Bademeister gefunden und nach dem Ertrinken wiederbelebt. Es ist eine schwere Rettung gewesen.

— In der Ecke beim Baden beim Baden im 17-jährigen Sommer. Ein 17-jähriger Schüler aus einer kleinen Gemeinde im Süden Frankreichs ist beim Baden im See ertrunken. Er wurde von einem Bademeister gefunden und nach dem Ertrinken wiederbelebt. Es ist eine schwere Rettung gewesen.

— Die Rettung am 31. Juli. Albert Faust, 31-jähriges Verwaltungsbeamtes aus Dresden, ist am Sonntagabend in der Elbe ertrunken. Er wurde von einem Bademeister gefunden und nach dem Ertrinken wiederbelebt. Es ist eine schwere Rettung gewesen.

— Die Rettung am 31. Juli. Albert Faust, 31-jähriges Verwaltungsbeamtes aus Dresden, ist am Sonntagabend in der Elbe ertrunken. Er wurde von einem Bademeister gefunden und nach dem Ertrinken wiederbelebt. Es ist eine schwere Rettung gewesen.

— Die Rettung am 31. Juli. Albert Faust, 31-jähriges Verwaltungsbeamtes aus Dresden, ist am Sonntagabend in der Elbe ertrunken. Er wurde von einem Bademeister gefunden und nach dem Ertrinken wiederbelebt. Es ist eine schwere Rettung gewesen.

— Die Rettung am 31. Juli. Albert Faust, 31-jähriges Verwaltungsbeamtes aus Dresden, ist am Sonntagabend in der Elbe ertrunken. Er wurde von einem Bademeister gefunden und nach dem Ertrinken wiederbelebt. Es ist eine schwere Rettung gewesen.

— Die Rettung am 31. Juli. Albert Faust, 31-jähriges Verwaltungsbeamtes aus Dresden, ist am Sonntagabend in der Elbe ertrunken. Er wurde von einem Bademeister gefunden und nach dem Ertrinken wiederbelebt. Es ist eine schwere Rettung gewesen.

Dresden

und Umgebung

Das Besinden des Gauleiters

Krankheitsverlauf zufriedenstellend

Todt Gaupresseamt teilt mit: Über das Besinden des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann gab die behandelnden Ärzte Hochrein, Ligner und Ritschke am Sonntagvormittag folgenden Bericht: „Der Krankheitsverlauf ist bis jetzt zufriedenstellend gesessen. Es ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit ein nachfahrender Transport zu einer klinischen Weiterbehandlung nach dem Heinrich-Braun-Krankenhaus in Jülich erfolgen kann.“

Ganz Dresden war im Lustbad

Wasserwärme bis 23 Grad - Eislauf-Eis gefällig?

Nun wollen wir aber mit dem Wettergott nicht länger monaten. Die vergangene Woche hatte er mit Sonnenglanz und tropischen Wärmegraden ausgestattet und mit dem gestrigen Sonntag lebte er allem die Krone auf. Es war, wie allgemein bestätigt wird, der bisher heißeste Bademonat des Jahres. Er brachte allen Eicht-, Zahl- und Strandbädern in Dresden und seiner Umgebung bereits in den Morgenstunden einen Massenbesuch. Die Straßenbahnen und Autobusse — diese sowieso — waren gefroht voll; überall war das Badeparadies Trumpf. Auf den Landstraßen bewegten sich ganze Schwärme von Radfahrern, und die riesigen Autoparks in den Bädern waren ein weiterer Beweis dafür, daß man mit Kind und Kegel den Steinschluchten der Großstadt entflohen war. Schon um die Mittagszeit waren in verschiedenen großen Waldb- und Lustbädern sämtliche Auskleideräumen und -stände restlos vergriffen. Die Besucherzahlen gingen in die Tausende.

Man lagerte in der Sonne, im Schatten, fühlte den äußeren Menschen durch stundenlangen Aufenthalt im lauen Ab- bis 23-gradigen Wasser und den inneren durch Eislauf-Eis — oder heißt es „Eis am Knöppel“? —, und schließt aus vom Nichtstun. Ja, das war ein Bademonat, so recht, wie ihn der Großstadtmensch braucht, mit blauem Himmel und weißen Tropfen drauf, mit Sonnenglanz zwischen den Bäumen und zünftigem Badeleben für jung und alt. —

Von den Schrammsteinen zum Schneeberg

Neue Kraftverkehrslinie im Elbsandsteingebirge

Seit jeher bedient eine Reihe von staatlichen Kraftwagenlinien den Verkehr nach und vom Elbsandsteingebirge. Sie haben mit dazu beigetragen, dieses einzigartige Stück unserer schönen Heimat der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Der in den letzten Jahren ständig zunehmende Fremdenverkehr und vor allem die erstaunlich hohe Belegung mit ausländischen Urlaubern haben den Wunsch nach einer bisher fehlenden unmittelbaren Verbindung zwischen den Schrammsteinen und dem Gebiet des Hohen Schneebergs laut werden lassen. Um dem bestehenden Bedürfnis Rechnung zu tragen, hat die Staatliche Kraftwagenverwaltung eine Linie Hofenthal-Schweizermühle-Königstein-Bad Schandau eingerichtet, die am 4. August in Betrieb genommen wird.

Nächste Dresdner Glüder. Die durch das Stadtwohlfahrtsamt — Jugendamt — zur Erholung untergebrachten Kinder kehren wie sonst zurück: Aus dem Dresdner Kindererholungsheim Schellerhain am 4. 8. 18.15 Uhr Hauptbahnhof, aus dem Dresdner Kinderheim Norderney am 4. August 23.02 Uhr Hauptbahnhof. Die Eltern wollen für pünktliche Abholung der Kinder Sorge tragen.

Entenbüsch an der Zwingerbrücke. Ein reizendes Bild bietet sich den Spaziergängern und Brüderchen aus dem Wasserbeden an der Zwingerbrücke. Seit drei Tagen hat sich eine Wildentenmutter mit ihren acht Sprößlingen niedergelassen, die nicht größer wie Wattebüschchen, aber quicklebendig sind und sich ununterbrochen ruhen und schön machen. Stolz, hocherhaben Kopfes, sieht die Entenmama in ihrem Kinderherd. Es ist das erste Mal, daß eine Wildentenfamilie das Zwingerbecken als Tummelplatz wählt, während man auf dem Zwingerdeich schon das östern dieses schönen Tieridyll beobachten konnte.

Strassenbahn entgleist. Am Sonntagnachmittag entgleiste in Nadebeul zwischen Kapellenweg und Hammweg ein Anhänger eines in Richtung Dresden fahrenden Straßenbahnauges der Linie 15. Die Entgleisung ist durch eine Biegung der Schienen, die durch die Höhe verursacht wurde, entstanden. Die Dresdner Feuerwehr rückte mit einem Pionierzug an die Unfallstelle und gleiste in mühseliger Arbeit den Wagen, der vollständig entgleist und auf die Fahrböschung geraten war, wieder ein. Der Straßenbahnbetrieb war nahezu vier Stunden unterbrochen.

In der Elbe ertrunken. Am Sonntagnachmittag ertrank beim Baden in der Elbe in der Nähe von Bachtitz ein 17jähriger Schlosserlerling. Das Feuerwehrboot, unterstützt von einem Rettungsschwimmer und der Wasserdruckpolizei suchte den Toten erfolglos nach dem Ertrunkenen ab. — Am Schönauer und -Bad stießen am Sonntagnachmittag zwei Männer beim Ballspielen zusammen. Der eine brach das Nasenbein, der andere erlitt durch das Hirschlagen seiner Brille Schläfenwunden im Gesicht.

Zubläum. Der Senior des Dresdner Photospezialhandels, Albert Polls, Baugasse Straße 16, begibt am 1. August sein 50-jähriges Betriebsjubiläum und kann gleichzeitig auf das 50jährige Bestehen seines Geschäfts zurückblicken. In der Familie werden die Dresdner Geschäftsräume seit mehr als 50 Jahren geleitet.

Strassenbahnabschluß. Am Nachmittag zum 2. August von 1.00 bis 5.00 Uhr werden wegen Bauarbeiten an der Sophienstraße in der Richtung nach Plaußig umgeleitet: Linie 7/8 zwischen Alberplatz und Plaußig über Antonstraße, Marienbrücke, Ostra-Allee, Linie 12/25 zwischen Leipziger Straße und Plaußig über Marienbrücke, Ostra-Allee.

Die Handtasche gefallen. Am Nachmittag zum 2. August wurde eine Handtasche auf der Hohen Brücke auf einem Unterbahnsteig der Handtasche entzogen. Der Dieb konnte entkommen.

Das durfte nicht passieren

Die Vorfahrt nicht beachtet. Am Sonntagnachmittag stieß auf dem Alberplatz ein Motorrad mit einer Kraftwuschel zusammen. Dabei erlitt der 27jährige Motorradfahrer Verletzungen am linken Bein. Die Kraftwuschel hatte die Vorfahrt nicht beachtet.

Beifahren mit dem Kraftwuschel gefährlich. Am Sonnabendmorgen 4 Uhr fuhr ein 28jähriger Kraftwuschel auf dem Schillerplatz, weil er betrunken war. Der Kraftwuschel verlegte sich leicht und wurde wegen seiner Trunkenheit festgenommen.

Kraftwuschel gegen Auto. Auf der Innereustraße wurde am Sonntagnachmittag ein 28jähriger Kraftwuschel mit einem Personenauto zusammen. Der Kraftwuschel, der die Schulter am Unfall erlitt, wurde mit einer Gehirnerschütterung ins Friedrichsberger Krankenhaus gebracht.

Stark angekündigt auf dem Bahnhof. Der in Dresden wohnende 42 Jahre alte Hermann Herda ist mit acht Tagen fast verhaft worden, weil er in dort angekündigtem Aufstand mit einem Fahrrad in Schlangenlinien gefahren ist und dadurch den Verkehr erheblich gefährdet hat.

Unter Diamantenschürfern und Schakalen

Über 50 000 zu den Kolonialen Tagen im Zoo

„Drei Koloniale Tage im Zoo“, so lief es seit Wochen aus den Zeitungen, von den Plakaten und Handzetteln, die uns auf Schritt und Tritt begegneten, und schließlich aus den Lautsprecherwagen. Fürwahr, eine großerartige Propaganda, so das feinen Dresdner das große Fest des Reichskolonialbundes, Kreisverbund Dresden-Stadt und -Land, entgehen konnte. Eine Veranstaltung, die nicht nur ein fröhliches Volksfest zu versprechen, sondern auch vielerlei politisch bedeutsame Aufgaben zu erfüllen hatte. Ist doch der Reinerttag der Feiertage dazu bestimmt, den Brüder und Schwestern in den deutschen Kolonien die Weihnachtsboten zu packen als Zeichen der Verbundenheit des Fleisches mit ihnen. Darunter sind nicht nur „Weihnachtsboten“ im strengen Sinne

„Ohe „gotlob“ — zur „Wasserstelle am Waterberg“, die, um einer Eingeborenenhütte und Neueröffnung am Ententeich vor der Kameradschaft ehemaliger Uebereitertruppen errichtet ist.

Beim Schlüpfen afrikanischer Getränke

lich man sich von Kämpfern in den ehemaligen Schutzenpluppen abenteuerliche Erlebnisse erzählen. Unter der Leitung des Deutschen Frauenverbandes und der Abteilung Koloniale Frauenarbeit standen die „Gassegäste am Kilimandscharo und Kamerunberg“, in denen nur ostafrikanische Kaffee gebrannt wird. Wer ein richtiger Mann war, erworbte seine Schuhlichkeit bei der „afrikanischen Großwildjagd“ und beim Preisschießen. Als Lohn winkte die süßen Blumenindustrie angefertigt. Wenn in den „süßen Buden“ auch europäische Lederwaren verkauft wurden, so blieben sie doch afrikanische Lederwaren und hatten als solche magnetische Anziehungskraft. Am Paradies der ewig vollenden Abfassäulen bekamen wir einen Zettel in die Hand gedrückt. „Hat Sie der Afse gekräzt?“ stand darauf, und dann wurde als Gegen- bzw. Vorbeugungsmittel die „Südwest-Bar“ empfohlen. Warum sollte man die lustige Einladung nicht annehmen, zum originalafrikanische Drunks locken. „Omni Unjola“ — lies Schlängenfist — und andere Delikatessen. Zur Innendekoration hatte der Dresdner Botanische Garten Bananenlaubbuden und Palmen zur Verfügung gestellt. Und so wartete jedes Echo des weiten Geländes mit einer Überraschung auf. Noch aber bleiben die beiden größten Attraktionen,

das Diamantenschürfen in der Namib

und das Lagerleben im Vori. Das Diamantenschürfen war auch eine Sache der Kinder, eine „blundige“ sogar. Es galt, aus einem Sandberg die „Diamanten“ auszuheben. Was tat es schon, wenn sich die wertvollen Edelsteine als billige Glasfingel zeigten, auf jeden Fall winkte ein Preis, sobald mit Mühe fünf „Diamanten“ gefunden waren.

Gleich neben der Spielstätte, also am Rande der Wüste Namib, hatte ein „Diamantensöldner“ Aufführung genommen und ständig interessierte Hörer um sich versammelt. Ja, was einer auch alles zu erzählen wußte von Wüstenritten auf Kamelen, von Prospektierern (Diamantsuchern) auf Maulpanieren, von Abenteuern mit Onyxen und Schakalen, wenn er 18 Jahre in Deutsch-Südwestafrika war und auf den Väterlichen Diamantenhöfen gearbeitet hat.

Drei Tage Sonderstempel

Großes Interesse fand auch die von der Deutschen Sammlergemeinschaft in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufgebaut Kolonialbriefmarkensammlung mit Verkauf. Von der gleichen Organisation in Zusammenarbeit mit dem Reichskolonialbund wurde ein Gedächtnisblatt an die drei Dresdner Kolonialen Tage herausgegeben mit einer Führermappe und zwei Sonderstempeln. Der Sonderstempel findet nur während der drei kolonialen Tage im eigenem dafür im Zoo errichteten Postamt Verwendung.

Auch die Leitung des Zoo trug mit Tervorführungen wesentlich zur Ausschaltung des Festes bei. Kapitän Max führte seine Wunder-Seelöwen vor, der kleine Elefant „Ranga“ nahm an seiner und anderer Freude ein Bad, das Elefantenpaar „Birma“ und „Jumbo“ zeigte sein Können, im Kinderzoo lud die Dresdner Schule, und dann kam „die große Nummer“: Boxkampf des Riesenlänguruchs mit seinem Wärter, bei dem nicht nur der menschliche Gegner, sondern ebenso der Schiedsrichter und die Sekundanten in den Seiten hingen.

Von 15 Uhr an konzertierte der Musikzug der Standarte 100 unter Leitung von Mfz.-Führer Obersturmbannführer Beil, in der Urwaldhütte lockten Weisen zum Nachmittagsstand, bis der Abend dämmerte, der neue Besucher brachte die alle fünf Tanzdielen im Garten und das Parkett im Saal belegten. Ein Kinderfasching durch das illuminierte Gelände beschloß den Jungendnachmittag.

Am Sonntag war zum großen „Kolonialappell aller Kolonialfreunde“ gerufen. Wieder eine Ode, die wir Europäer als tropisch bezeichnen, wieder das koloniale Leben im Zoo und noch mehr aufgeregte Besucher als am Sonnabend. Schon um 11 Uhr begann das Fest mit einem Konzert der Kapelle Käbelig, das am Nachmittag vom Musikzug der Motorgruppe Sachsen unter Leitung von Mfz. Elber fortgesetzt wurde.

Heute, Montag, ruht der Markttag im Lindt nochmals in den Zoo.

H. B. W.

An der Wasserstelle am Waterberg



A. Koch

des Wortes zu verstehen, sondern auch besonders die bringend notwendigen finanziellen Unterstützungen der Schulen, der Krankenhäuser, der Schwesternschaft und anderer deutscher Einrichtungen. Endringlich wurde mit den drei Kolonialen Tagen für die Notwendigkeit der kolonialen Kampfstrafe geworben, und dem Reichskolonialbund wurden neue Mitglieder gewonnen.

Präsidium

Am Sonnabendnachmittag begrüßte Kreisverbandsleiter Schaefer die Besucher durch die im ganzen Garten verteilten Pavillons. Seine Rede gipfelte in der Feststellung, daß Sachsen im Reichskolonialbund mit an der Spitze marschiert und das der zahlreiche Besuch des Festes die Verbundenheit der Dresdner mit dem Kolonialgedanken beweist.

Der Kreisverband Dresden-Stadt und -Land hatte den Sonnabend als Auftakt des Festes gehabt, der besonders ein Jugendnachmittag werden sollte. Der Sonnabend wurde mehr als Kinderfest und mehr als Auftakt, er wurde selbst zum großen Festtag. Unaufhörlich strömten die Gäste an dem großen Bundesbild des Reichskolonialbundes vorbei in den Zoo und tauchten in dem kolonialen Leben unter, das den weiten Garten erfüllte und schon am Haupteingang deutlich wurde. Schon der Parkplatzwächter, der vielbeschäftigte Mann an der Kasse und die Kameraden vom Einlaßdienst trugen Schneewölfe, mit denen sich auch die Besucher vor den sengend heißen Sonnenstrahlen schützen konnten. Nicht weit ist es — und man sagte bei der

Erster Ausstellungsbau

Ob des wunderschönen Sommerabends spülte sich der gut besuchte 1. große Ausstellungsbau am Ende im Freien ab. An der Treppe zum Konzertplatz war eine große Tanzfläche errichtet, und die Kapelle Heinz Elber spielte im Musikpavillon. Selbstamkeit musste sie mit Sac und Sac in den großen Saal ziehen, wo der erste Teil des bunten Programms abrollte. Hartwig Langewisch sagte dem Dresden-Publikum seine patentierten netten Frechheiten, bau-, frechen Neigkeiten und läudigte die Künster an. Da war das Klavierduo Emms und Tomm von Thomashen, deren an zwei Klavieren virtuos vorgetragene Stücke durch das unauslösbare „Gemurmel ganz hinten“ nicht recht zur Wirkung kamen. Das Paar Hanna Scheller-John und Fritz Schulz von den Sächsischen Staatstheatern sangen den Schönbrunner Walzer und kam dem dankbaren Publikum entzückend ungarisch und spanisch. Die zwei Elbros brachten als Akkordeon-Trio allerhand Stimmung und Alloktion mit. Zum Schluss und als Krönung des ersten Teiles brachte Christel Gols von der Stadtopera trotz des verhärteten Saales meisterlich den „Clardas“ aus dem „Niedermauer“ zu Gehör. Dann zog die Kapelle samt den zwei Klavieren wieder ins Freie, und wer im Saale seinen Familientisch aufstellen lassen hatte, mußte erleben, daß auf der Bühne bis auf einige mißglückte Schallplattenversuche vorläufig gar nichts passierte. Im und am Musikpavillon ging das Programm weiter, das wieder Christel Gols mit dem Liede „Ich bin verliebt“ aus der Operette „Clara“ abschloß. Zur Erheiterung der Giulietta und zum Schreden der anderen besaß Heinz Elber mit seinen Blännern darauf wieder den Saal, und die vielen Tänzer in der frischen Natur mührten sich mit Schallplatten-Übertragungen begnügen. Dafür spielte aber im „Sächsischen Haus“ eine tüchtige Tanzkapelle zum Bier! Die „Mücke“ hatte Hochzeit, und die reichsbelebte Tombola lond viel Zuspruch. Zum Schluss möchte man den verantwortlichen Regisseuren der Ausstellung etwas mehr Organisationstalent wünschen. Das nicht gerade anspruchsvolle Dresden-Publikum und alle beteiligten Künstler würden es Ihnen danken.

H. O. H.

Zwei Tote aus der Talsperre Walter geborgen

Paulsdorf. In der Talsperre Walter wurde am Sonnabendnachmittag bei der Suche nach dem 84 Jahre alten Erich Starke aus Hainsberg, der beim Baden vermisst worden war, die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Es handelt sich um den 18jährigen Helmuth Rätschke aus Wilsdorf, der beim Baden ertrunken ist. Am Abend wurde auch der Vermißte tot geborgen.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Veranstaltungen für Karneval zu nächstenden Veranstaltungen:
Altenbergsche 2; Borsbergstraße 25; Rießelbörger Straße 24;
Freital; Obere Dresden Straße 19b.

Welt Theater des Volkes:

Heute, Theater des Volkes: Für familiäre Vorstellungen sind Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen und für Nichtkinder in allen Kartenverkaufsstellen erhältlich.

Sportfest:

Achtung! Sportappell der Betriebe. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der von Dr. Ley angelegte Sportappell der Betriebe 1938 mit dem KreisSportappell der Kreiswaltung Dresden, der im September stattfindet, nichts zu tun hat. — Der Sportappell der Betriebe 1938 ist offen zur Teilnahme für alle deutschen Betriebe, also auch für diejenigen, die keine Betriebsportgemeinschaft haben. Die Durchführung dieses Appells findet für den Kreis Dresden in der Zeit vom 10. bis 11. 8. statt. Die Betriebsportvereine werden jetzt schon auf die am Dienstag, dem 9. 8. 38, stattfindende Versammlung mit den Kampfrichtern auf dem ATB-Platz aufmerksam gemacht.

Todesübungsstunden: Die nächsten Todesübungsstunden für Schwimmer finden am Dienstag, dem 2. 8. 38, 10 und 12 Uhr im Schwimmbad statt.

Tennis: Ein neuer Tennisplatz beginnt am Mittwoch, dem 3. 8. 38, 19 Uhr, Tennisplätze Wiener Straße 40 (am Richard-Straße-Platz).

Rudern für Frauen: Vorbesprechungen am Donnerstag, 4. 8. 38, 20 Uhr, 9. Volksschule, Georgplatz.

Rudern für Männer: Dienstag, 2. 8. 38, 20 Uhr, Laubegaster Ruderverein, Laubegaster Ufer 8; Montag, 15. 8. 38, 20 Uhr, Dresdner Rudergesellschaft, Hindenburgstraße 19.

Reiten: Neuer Reitplatz: Dienstag, 7. 8. 38, früh 7 Uhr, Reitinst. Reindl, Niedergraben 5; Freitag, 10. 8. 38, abends 20 Uhr, Reitinst. Reindl, Niedergraben 5. Anmeldungen im Sportamt, Altenbergsche 2, unter gleichzeitiger Bezahlung der Kurzgebühr.

Vereins-Kalender

Einsendungen nur diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN
Gießen-Golzheimer Bund, Dienstag, 2. August, 20 Uhr, Monats-
treffen im Polnis-Gäst, Großer Garten.

zur Folge hatte. Er kam für die Gesamtwertung nun nicht mehr in Frage. Sieger wurde Vogler (Wien).

Die Echsen des Zwölfers Vandgraf erwies sich im Frauen-Halbholz-Wettkampf zu einem Sieg. Die Favoritin Bloß (Wien) fuhr zu stark auf Sicherheit und musste der schnelleren Frau Vandgraf den Sieg mit 424,8 Punkten überlassen.

Dresdner Sieg im Rudern

Sachsen Ruderer konnten ebenso wie die weiblichen Teilnehmerinnen dieser schönen Sportart einige Erfolge erzielen. Im Stilrudern (Eig.-Doppelvierer m. St.) für Frauen waren die Frauen vom Viking Leipzig mit 74 Punkten Siegerin. Auf dem dritten Platz landete Dresdner Ruder Verein (Stadt, Höhere Wöhdenbildungsanstalt Dresden-Johannstadt).

Im Senior-Doppelvierer konnten für die Mannschaftschaft Dresden RW und Rudergel. Dresden Bartisch und Kettmann. Unter leidlicher Führung der Dresdner legte sich das Feld in Bewegung. Es gelang den Dresdnern, ihr Boot auch während des ganzen Rennens in Führung zu halten. Sie siegten schließlich in 7:04,7 vor Frankfurter AG Germania 7:14,7 und Berliner RW 7:11,8. Tiefer Sieg fand großen Beifall und heißt einen schönen Sachsen Erfolg dar.

Kegler-Erfolge

21 verschiedene Wettkämpfe gab es bei den Keglern, von denen in einer ganzen Reihe lädtliche Vertreter und Vertreterinnen dieses Sports eine gute Rolle zu spielen vermonten. Von den weiteren Ergebnissen ist noch zu melden: In der Deutschen Meisterschaft für Schülervereinsmannschaften auf Asphalt belegte Dresden den 3., Leipzig den 10., Chemnitz den 19., Pirna den 18., Plau, Görlitz den 10. Rennläufen der Frauen gab es im Mannschaftskampf auf Asphalt einen Sachsen Sieg, und zwar durch Leipzig vor Görlitz und Karlshafen. Sportklub 1919 Leipzig wurde außerdem im Dreier-Mannschaftskampf auf Asphalt mit 1213 Holz zweiter.

TB Neu- und Antonstadt Dresden Reichssieger

Einen heils umstrittenen Sieg erkämpften die Frauen des TB Neu- und Antonstadt Dresden im Faustball. Die Dresdnerinnen hatten sich nach zahlreichen Siegen für die Endrunde qualifiziert und traten zum Endspiel gegen Tbd. Borsigwalde an. Auch dieses lebte Dresden wurde Siegerin (22:19) gekürt. Damit war ein neuer Sachsen Sieg errungen.

Im Frauen-Fußball gab es einen weiteren lädtlichen Sieg. Leipziger Frauen-Sportclub legte sich in der Gruppe 1 erfolgreich durch und holte im Entscheidungsspiel TB Bad Cannstatt 1:0. Nummerne traten die Leipzigerinnen gegen die anderen Gruppen Sieger an. Sie schlugen hier Römer Turnerschaft 5:4, und waren dann im Endspiel gegen Berliner Turnerschaft doch mit 7:0 Siegerin. Es gehörte viel spielerisches Können dazu, sich in dem stark befechteten Nordball-Turnier als Sieger durchzusetzen.

Im Horden ein Sachsen Sieg

Einen schönen Erfolg konnten Sachsen-Horden-Viereker erzielen. Sie beendeten den Wettkampf der Mannschaften Siegreich und schenken damit gleichzeitig als Vorrunnen Endspielteilnehmer für die Silbermedaille im Herbst d. J. an. Sachsen trat zum Abschlusspiel gegen Bayern an und siegte äußerst knapp mit 1:0 (1:0). Der Sieg war glücklich, denn das Spiel war völlig ausgeglichen. In der 18. Minute erzielte Linksaufbau Römer den einzigen Treffer des Tages. Die Bayern erzielten das Ausgleichstor, das aber vom Schiedsrichter nicht anerkannt wurde.

Auch Sachsen-Franzenell hinterließ den besten Eindruck. Sachsen-Frauen schlugen Schlesien mit 4:1 und errangen dadurch im Gesamtergebnis einen zweiten Platz.

Sieg im Einer-Kunstfahren

Im Einer-Kunstfahren ließ sich Meister Mag. Frey (Diamant Chemnitz) den Sieg nicht nehmen. Er erreichte 280,7 Punkte und verwies Göppes (Neumarkt) mit 288,1 sowie Polchow (Wrocław) mit 278,5 P. auf die nächsten Plätze. Im Einer-Kunstfahren konnten sich Diana 1901 Leipzig (Schäfermüller, Dittmann, Schweig, Aletz, Puhle, Binczenz) mit 321,2 Punkten den zweiten Platz sichern.

Mit wechselndem Erfolg — Sachsen-Schwimmer

Die Schwimmwettkämpfe standen im Zeichen der Wettkämpfe der Städte- und Gaumannschaften. Dabei konnten Sachsen-Schwimmer vielfach im Vordertreffen landen. Im Springen der Männer über 40 Jahre belegte Rudolf Mäder (Sportfreunde Leipzig) mit 33,00 Punkten den ersten Platz. Vehmann 50 Meter Brust trat auch Sachsen-Grauenmannschaft an, musste sich aber mit dem fünften Platz hinter Berlin, Mitte, Schlesien und Nordmark begnügen. In der Männer-Kraulstaffel über zehnmal 100 Meter brachte es Leipzig auf den vierten Platz, während die Sachsenmannschaft in der Jahnmal-50-Meter-Kraulstaffel einen sehr beachtlichen zweiten Platz hinter Schlesien erringen konnte. Die Frauen traten dann nochmals über sechsmal 50 Meter Kral in Erscheinung. Hier erkämpften sie sich wiederum einen fünften Platz hinter Berlin, Schlesien, Mitte und Ostmark.

Käthe Krauß Meisterin über 200 Meter

In einem Doppelsieg kam Deutschland bester Kurzstreckenläuferin, Käthe Krauß (DSC). Nachdem sie bereits die 100 Meter gewonnen hatte, trat sie zur Meisterschaft über 200 Meter als Favoritin zum Endlauf an, den sie ganz überlegen in der guten Zeit von 24,7 Sek. gewann.

Tanzen konnten sich die Frauen des Dresden-SG in der Biarmal-100-Meter-Staffel diesmal nicht durchsetzen und mussten sich in der Entscheidung mit dem dritten Platz begnügen.

Weitere gute Plätze wurden von Hel. Krüger (DSC) im Speerwerfen (Fünftel mit 40,81 Meter), Hel. Minide (Leipzig), ebenfalls Fünftel im Diskuswerfen mit 40,83 Meter, sowie bei den Männern von Gebhardt (Dresden), Bierer in 31:46, und Dietrich (Leipzig), Elster in 32:48,4 im 10.000-Meter-Lauf geholt.

Wo blieben einige lädtische „Kanonen“?

Allz in allem kann Sachsen auch diesmal auf seine Streiter stolz sein, wurden doch viele hohe Erfolge erzielt. Es erhebt sich nun aber doch die Frage nach einigen „Kanonen“, die nicht in den Siegerlisten auftauchen. Dies ist zu bemerken, daß der Dresdner Kreuzer, Sachsen bester 200-Meter-Läufer, wohl seinen Vorlauf in der glänzenden Zeit von 21,8 Sek. gewann, im Anlauflauf aber einen Bludsel-Flitze erlitt und leider hängen blieb. Außer Norm ist der ebenfalls so gefürchtete Leipziger Speerwerfer Belmann,

der sich diesmal gar nicht zur Geltung bringen konnte und im Qualifikationskampf bereits ausschied. Der Dresdner Käthe ließ die 100 Meter in 11 Sekunden, kam aber für die Entscheidung ebenfalls nicht in Frage.

Eine Ehrung des Reichssportführers

Im Rahmen einer Vereinsführerversammlung der Reichssport-Turn- und Sportverein im DMC überreichte Staatssekretär Kleinmann dem Reichssportführer von Thümmer und Osten eine von dem Schüler des SA-Sportabzeichens geschaffene Ehrenplakette als anderes Zeichen des Dankes der Reichsbahn-Turner und



Aut.: Scheib Bilderdienst
Im 200-Meter-Lauf der Frauen holte sich Käthe Krauß den zweiten Titel mit 24,7 Sek. sicher vor ihren Konkurrentinnen.

Unser Bild zeigt die Siegerin weit vor dem Felde liegend im Ziel.

Sportler für die vom Reichssportführer geleistete Aufbauarbeit auf dem Gebiete der Leibeserziehung des deutschen Volkes.

Die Bezwinger der Eigernordwand beim Führer

Der Führer empfing am Sonntag auf dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau die vier deutschen Bergsteiger Heinrich Harter, Andreas Heimann, Franz Käppeler und Ludwig Wörn, die als erste die Eigernordwand bezwungen haben und überreichten jedem von ihnen mit Worten herzliche Anerkennung sein Bild mit einer Widmung.

Erhabender Abschluß — Württemberg Staffelsieger

Der Sonntag, der letzte Tag des Breslauer Deutschen Turn- und Sportfestes, nahm einen erhebenden Verlauf. Am Nachmittag fand die große Schlussfeier statt, in deren Verlauf Vorführungen der D.A. und des BDM, verschiedener Arbeiterklubs, Rententurnuren von 15.000 Frauen u. a. m. gezeigt wurden. Mit grohem Interesse war der Hundertmal-100-Meter-Stafette entgegengekommen worden. Noch nie ist eine solche Stafette so ausgetragen worden. Deutlich größer war nun die Spannung, als die Kämpfer der einzelnen Mannschaften zum Start erschienen. 17 Mannen traten an diesem armen Wettkampf an. Die Führer der einzelnen Mannen hatten die 100 Meter breite Distanz der Alpenroute zu durchlaufen, so daß zwei Liegende und zwei Pendelwedeln notwendig waren. Sachsen hatte zunächst vor Baden und Niederrhein die Führung, aber schon nach 200 Meter übernahmen die Württemberger die Spur und siegten schließlich.

Die Ergebnisse

Nachstehend bringen wir eine Siegerliste aus den verschiedenen sportlichen Wettkämpfen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Männer: 1500 Meter: Weihofe (Berlin) 8:36,4; 3000 Meter Hindernis: 1. Reinhold (München) 9:23,8; Biermal 100 Meter: 1. Deutscher SC Berlin (Reichum, Fischer, Mellerowitz, Schramm) 11,9; Biermal 100 Meter: 1. Ruffin, SB Berlin (Zirnstein, Höhnel, Brandstorf, Linhoff) 8:19,10. 10.000 Meter: 1. Berg (Nürnberg) 31:31; 4. Gebhard (Dresden) 31:46; 5. Löfus: 1. Lampert (München) 48,78 Meter, Hochsprung: 1. Weintzy (Köln) 1,90 Meter.

Frauen: 80 Meter Hürden: 1. Gellius (München) 11,8; 200 Meter: 1. Krauß (Dresden) 24,7; Biermal-100-Meter-Staffel: 1. SG Charlottenburg (Müller, Voigt, Albus, Dörsfeld) 49,2; Hochsprung: 1. Ratjen (Bremen) 1,90 Meter. Siegerwerfen: 1. Gellius (München) 44,20 Meter; 5. Krüger (Dresden) 40,81 Meter. Diskuswerfen: 1. Gellius (München) 48,17 Meter.

Deutsche Meisterschaft der Gau in Bogen

Brandenburg gegen Westfalen 12:4. Fließgew.: Tiefel (W.) u. Ritter (W.) n. V.; Bantamgew.: Schiller (W.) u. Strangfeld (W.) n. V.; Federgew.: Graat (Berlin) u. Kraft (W.) n. V.; Wellengew.: Murack (W.) u. Kriele (W.) durch Aufgabe in der 2. Runde; Mittelgew.: Campé (W.) u. Kubat (W.) n. V.; Halbschwergew.: Schnarrer (W.) u. Koller (W.) n. V.; Schwergew.: Blechner (W.) u. Knorr (W.) n. V.

Den dritten Platz belegte Mittelheim Kampflos vor Schlesien.

Deutsche Meisterschaften im Regel

Deutsche Schützen-Vereinsmeisterschaft auf Schere: 1. Höndel 3482 Holz; 2. Röhl-Rehbein 3302; 3. Berlin 3207; Höhfeld: 1. Frankfurt a. M. 2478; 2. Rößel 2415; 3. Dresden 2395 Holz; Dreihähnen: 1. Berlin 5092; 2. Dresden 3079; 3. Braunschweig 3087 Holz.

Deutsche Meisterschaft auf Bogen: 1. Olympia Stuttgart 240; 2. Roland München 2180; 3. Fortuna Hamburg 198 Holz; Frauen-Dreier-Vereinsmeisterschaft auf Asphalt: 1. Leipzig 1508; 2. Rotibus 1577; 3. Karlsruhe 1573 Holz.

Jedchen

Säbel-Gaumannschaftskampf: 1. Südwürt 3 Mannschafts-Siege; 2. Bayern 2 Mannschafts-Siege; 3. Niederrhein 1 Mannschafts-Sieg; 4. Sachsen 0 Mannschafts-Sieg.

Schwimmen

Bahnen 100 Meter Kraul: Stadtmannschaften: 1. Breslau 11:00; 4. Leipzig. **Toppelte Lagenstaffel:** Stadtmannschaften: 1. Gladbeck 10:38; 2. Bahnmal 50 Meter Kraul: Stadtmannschaften: 1. Schlesien 4:45,8; 2. Sachsen 4:50,4. **Kunstspringen:** 1. Adelholz (Düsseldorf) 102,74 P. **Krauen-Kraul 50 Meter:** Stadtmannschaften: 1. Brandenburg 3:11. **Wasserball:** Das Endspiel im Wasserball besti-

— Dresdner Nachrichten —

Zweimal Käthe Krauß

Leichtathletik-Ländermannschaft gegen Polen

Für den am 13. und 14. August zum Auftag gelungenen Leichtathletik-Ländermannschaft gegen Polen von Deutschländ und Polen, dessen erster Heimspieltag am 13. in Bromberg durchgeführt wird, während die restlichen Wettkämpfe am Tage darauf in Graudenz zum Auftag gelangen, und nach Abschluß der Turnierwochen um mehrere Minuten überschritten werden, die die deutschen Athleten benötigen, um die polnischen Meisterschaften zu gewinnen, die die deutschen Athleten wahrscheinlich gewinnen werden. Olympiadegänger Gisela Mauermayer wird hierbei in drei Disziplinen starten, und zwar im Angelstoß, Weitsprung und Diskus. Im einzelnen hat die deutsche Auswahl folgende Zusammensetzung: 100 Meter: Krauß (Dresden), Albus (Berlin); 200 Meter: Krauß (Dresden), Voigt (Berlin); 80 Meter Hürden: Gellius (München); Spychow (München); Hochsprung: Ratjen (Berlin), Krämer (Würzburg); Diskus: Mauermayer (München), Sommer (Berlin); Stoffel (60, 80, 100, 200 Meter): Gellius, Albus, Krauß, Voigt.

Deutsche Gewichtheber nach Kairo

Auf Grund des großartigen Erfolges, den die deutschen Gewichtheber in Ländermannschaft gegen die Vertreter der USA davongetragen haben, in dem eigentlich Verdienst eine Einladung an Deutschländ und ergaben, in den ersten Monaten des Jahres 1930 einen Ländermannschaft gegen Ägypten in Kairo auszutragen. Dieser Ländermannschaft soll für ein zweites Auftritte der deutschen Gewichtheber in Ägypten möglich sein. Anlässlich der in Wien im Oktober stattfindenden Weltmeisterschaften sollen die Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden.

Zehn Ringe mehr als Weltrekord

Eine Überraschung vollbrachte der Schweizer Steinfallerleichtathlet Otto Horer bei einem Ausbildungslauf in Aarau. Am 21. August 1930 (je 20 in jeder Stellung) erreichte Horer 118 Ringe, zehn Ringe mehr als der Weltrekord, den der Schweizer Mauzer im vergangenen Jahre mit 118 Ringen bei den Weltmeisterschaften in Helsingfors aufgestellt hat. Mit steigendem Anzahltag übertraf Horer mit 280 Ringen den Weltrekord Mauzers um 16 Ringe. Siegesschlag hatte der Schweizer 1934 und lautend des Ringes. Ein anderer Schweizer, Salzmann, übertraf am Anfang mit 29 Ringen den für unbedeutend gehaltenen Weltrekord des Schweizers Votovar um einen Ring. Die Leistungen der Schweizer können leider nicht als verdiente internationale Anerkennung hindeuten, da die Internationale Schützen-Union Reform erfordert nur deßartig, wenn sie bei Weltmeisterschaften erzielt werden sind.

Säbel-Mannschaftskämpfe in Leipzig

Die Reichtumschaft des ATUSW Leipzig-Görlitz von 1885 veranstaltete am 14. August in Leipzig ausgewogene Säbelkämpfe für Säbelmannschaften um den Adolf-Gärtner-Wanderpreis. Angestellte und Vereinsmannschaften, auch Mannschaften, die sich aus zwei Vereinen zusammensetzen. Ein Verein kann nicht mehr als zwei Mannschaften stellen. Die Mannschaft besteht aus vier Säbelern und zwei Gewichthebern. Siegerkämpfer des Ehrenpreises ist der TB Guts Mühle Dresden.

Erhabender Abschluß — Württemberg Staffelsieger

ten der 1. Wiener Amateure-SC und die Sieben des Reichsarbeitsdienstes Techendorf. Wien gewann knapp mit 8:2 (1:1).

Rudern

Senior: Neuen, Einer: 1. Glida Wien (Hofenthal) 7:48,7; Zweier m. St.: 1. Hannoverscher SC (Wiesbaden) 8:00,7; Zweier o. St.: 1. MC am Wanne (Eckeln, Steyer) 7:41,1; 2. Viking Leipzig 8:05,7. **Doppelzweier:** 1. Mannigemeinschaft AG Dresden-Dresden — Dresden-RB (Kettmann, Bartisch) 7:04,7. **Vierer m. St.:** 1. Brandislaw Breslau 7:10,8; **Vierer o. St.:** 1. Mannigemeinschaft Breslauer RW-BLG Breslau 6:56,2. **Adler:** 1. Berliner SC 6:10,8. **Jungzweier:** 1. Teuton Wien 7:18,6. **Junior-Achter:** 1. Kölnner SC 6:36,6. **Junior-Einer:** 1. Breslauer RW (Windfuhr) 7:40,5. **Jungmann-Achter:** 1. MC am Wanne 6:21,6. **Junior-Vierer m. St.:** 1. Ruderclub am Wanne 7:07,4. **Vierer m. St. für auslandssiedlende Vereine:** 1. Germania Leitmeritz 7:48,7; 2. Deutscher WBL Valparaiso (Chile) 7:56,7. **Fräulein:** 1000 Meter, Rennboot-Gärtner: 1. Lübecker Frauen-AG (Obleischauder) 4:14. **Doppelzweier:** 1. Franken-SC Hannover 4:00,2. **Gig-Doppelzweier:** 1. AG Viking Berlin; 2. Rudergruppe Berlin-Schöneberg; 3. Dresden SVB.

Kajak-Slalom

Männer: Haltboot: 1. Vogler (Wien) 49,00 P.; 2. Renn (Wien) 51,6 P. **Fösli-Kajak:** 1. Schön (Frankfurt a. M.) 42,8 P. **Frauen:** Haltboot: 1. Frau Landgraf (Görlitz) 42,4 P.; 2. Frau Holz (Wien) 46,7 P.

Sommer Spiele

